

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

12.2.1927 (No. 42)

seinem Lager durch die Tat zu dem neuen Weg befaßt und durch die Ausschaltung des Meinungsstreites über deutsche Staatsnotwendigkeiten innerhalb der gesamten großen Rechte die grundsätzliche und entscheidende Wendung der deutschen Staatspolitik angebahnt haben.

Wir hoffen nun, daß nach dem Erzwungener der letzten Tage, auf den missglückten Generalangriff der Opposition endlich eine Periode positiver Ruhe und Stetigkeit einleitet, die Regierung und Volksvertretung zur Lösung ihrer vielfältigen, nicht zuletzt der zahlreichen sozialen Aufgaben befähigt. Latein hat Wortel. Dann wird der Berliner Witz, daß ein aus der Provinz kommender Fremder, der zur deutschen Zufriedenheit gefahren zu werden wünscht, am Reichstag abgeben wird, mit dem Bemerkten des braven Veners, dies sei die deutsche Instanz, seine Berechtigung verlieren.

Worum dreht sich heute alles in unserem innerpolitischen Leben? Was war auch der ganze Unterton in diesem Keudell-Treiben? Lehtig Endes doch nur die Angst und Besorgnis um den Bestand der Republik. Deshalb vergesse man nicht: Nach wie vor wird die Festigung der Republik in dem Maße Fortschritte machen, in dem diese es versteht, sich populär zu machen und ihre Befähigung im Dienste des großen, allgemeinen Staatsgedankens zu erweisen. Als solche Maßnahmen scheinen uns aber Parteifaktionen, wie die soeben mit Erfolg abgewiesene der Opposition, nicht geeignet zu sein.

Ein Vorschlag für die Abrüstung zur See.

WTB, Washington, 11. Febr.

In einer Botschaft an den Kongreß hat Präsident Coolidge bekannt gegeben, daß er in einer Note an die Mächte vorgeschlagen hat, die Mächte sollten ihre Delegationen auf der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz mit Vollmacht zur Beratung und zum baldigen Abschluß eines Abkommens über eine weitere Einschränkung der Rüstungen zur See ausstatten.

Dieses Memorandum ist heute abend gleichzeitig in den Hauptstädten von Japan, England, Frankreich und Italien überreicht worden. Darin schlägt Coolidge vor, daß die nach Genf einzuberufende Konferenz praktische Abmachungen über die bei den Washingtoner Beratungen unberührt gebliebenen Schiffsgattungen treffen solle. Die Genfer Vertreter der genannten Länder müßten von ihren Regierungen mit allen Vollmachten versehen werden, um wirkliche Abmachungen zu ermöglichen. Die amerikanische Regierung kenne die Probleme, die der Lösung vieler Entwaffnungsfragen in verschiedenen Weltteilen entgegenstünden, sie halte es jedoch für praktisch, diejenigen Probleme anzunehmen, die eine raschere Lösung ermöglichen. Dabei schenke sie aber auch denjenigen Problemen wohlwollende Beachtung, die die Beschränkung der Rüstungen zu Lande und in der Luft angingen. Auf diesen Gebieten sei die Abrüstung ein Problem, das nur durch regionale Abmachungen gelöst werden könne. Da Amerika keine Landmacht sei, mache es auch keine Vorschläge für die Rüstungsbeschränkungen zu Lande und in der Luft.

Ablehnung durch die Pariser Presse.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 11. Febr. Die Einladung des Präsidenten Coolidge zur See-Abrüstungskonferenz wird in Paris, wenn man die heutigen Morgen- und Abendblätter zusammenfaßt, äußerst kühl, man kann sagen fast feindselig aufgenommen. Das günstigste Urteil, das man noch hört, ist, Frankreich werde die Note mit Gewissenhaftigkeit prüfen. Der offiziöse „Temps“ macht heute in seinem

Beitrag Artikel härteste Bedenken geltend. In erster Linie wird die Trennung von See- und Landabrüstung verworfen, die nach französischer Auffassung ein unteilbares Ganzes bildet. Die Einladung Coolidges ist zwar ein glänzendes Propagandamittel für die nächsten amerikanischen Präsidentschaftswahlen, gefährdet und verwirrt aber die vom Völkerbund aufgenommenen und schwebenden Entwaffnungsverhandlungen.

England, Amerika und vielleicht auch Japan können auf ein großes Heer verzichten, da sie ja ohnehin durch das Wasser geschützt sind. Dinstag der Einladung Amerikas und der Aufforderung, die Begrenzung der Schlachtschiffe auch auf die leichteren Seestreitkräfte auszudehnen, sieht der englisch-amerikanische Wunsch, sich zu einem unteilbaren Verräcker auf dem Meere zu machen, was Frankreich ablehnt.

Der französische Standpunkt hält den Begriff der Einheitlichkeit der Abrüstung aufrecht. Bei der Bemessung der militärischen Streitkräfte müßten nicht nur die eigentlichen Land- und Seestreitkräfte berücksichtigt werden, sondern alles, was nach der Formel des Abgeordneten Boncour der Landesverteidigung dienen könne, wie Industrie, finanzielle Hilfsmittel usw.

Die „Liberte“ schreibt: Amerika verfähre mit Frankreich in ähnlicher Weise wie mit Deutschland. Auch hier eine Forderung nach der anderen. Frankreich sei bereits eine Seemacht vierten Ranges geworden. England solle sich daher nicht wundern, wenn Frankreich an Flottilledemonstrationen in China nicht teilnehmen werde. Die Drönung in China solle England allein herstellen.

S. Paris, 11. Febr. (Eig. Dienst des K. T.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird voraussichtlich der morgige Ministerrat sich mit der Note des Präsidenten Coolidge beschäftigen.

Der Vorschlag Coolidges wird in der französischen Presse fast durchweg abgelehnt.

Im „Matin“ weist Sauerwein auf die Schwierigkeiten hin, auf die seit einem halben Jahre die Arbeiten der Genfer Abrüstungskommission gestoßen seien. Die französischen Delegationen hätten ihr Bestes für eine allgemeine Verständigung getan, aber Frankreich müsse darauf bestehen, daß ein Abrüstungsprogramm sowohl die Rüstungen zu Lande, wie zu Wasser und in der Luft umfassen und der Bevölkerungsschutz und den industriellen Interessen der einzelnen Länder Rechnung trage. Es sei nicht einzufehen, weshalb man nicht zu regionalen Abmachungen für die Seerüstungen gelangen solle, anstatt zu einer allgemeinen Regelung für die ganze Welt.

Die Befestigung der französischen Obergrenze

Paris, 11. Febr.

Die Armeekommission der Kammer hatte gestern nachmittag eine Sitzung, in der Kriegsminister Painlevé in Begleitung des französischen Generalstabschefs de Benes erschien. Es handelt sich um die Frage der Defensivorganisation der französischen Obergrenze. Kriegsminister Painlevé erinnerte an die grundsätzliche Diskussion über diese Frage im Jahre 1919 und besonders an die Form, die der Grenzbesetzung gegeben werden soll. Diese Diskussion führte zu einem endgültigen Plan, der von allen Instanzen ausgeht wurde.

Generalstabschef de Benes setzte hierauf auseinander, in welchem Geist die Grenzbesetzungsmission die allgemeinen Prinzipien des Problems geregelt habe und sich die Uebereinstimmung aller beteiligten Stellen bereits gesichert habe. Die Kommission beschloß schließlich, Ministerpräsident Poincaré und Kriegsminister Painlevé am kommenden Mittwoch ans Anlaß der bevorstehenden Parlamentsdebatte über das Armeereorganisationsgesetz anzuhören.

Der „Fall Keudell“ vor dem Reichstag.

Der Kanzler teilt dem Reichstag das Untersuchungsergebnis mit.

VDZ, Berlin, 11. Febr.

Auf der Tagesordnung steht heute die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister v. Keudell in Verbindung mit der kommunistischen Interpellation wegen Beherbergung von Mitgliedern der „Dionysia“ auf einem Gut des Ministers v. Keudell.

Abg. Torgler (Komm.) begründet die kommunistische Interpellation. Reichskanzler Dr. Marx habe zunächst beabsichtigt, seine Erklärung zu abzugeben, daß darüber nicht gesprochen werden könnte. Der Kanzler habe also eine unerhörte Verweigerung des Reichstages beabsichtigt. (Präsident Vöbe rief diese Bemerkung über die Art der Aussprache entschieden nicht der Reichskanzler, sondern der Reichstag.)

Minister v. Keudell sei ein eifriger Förderer und Mitarbeiter der „Dionysia“, seit 1926 verboltenen Organisation „Dionysia“. Ein sogenanntes Sommerlager dieser Organisation habe v. Keudell auf seinem Gut Hohenlüttdow beherbergt und befristet. Die Mitglieder der „Dionysia“ wurden dort militärisch von einem Reichswehrleutnant Szalla ausgebildet. Herr v. Keudell habe wiederholt an die jungen Leute Anreden gehalten, in denen er die Wiederanrichtung der alten Hohenzollernmonarchie als erstrebenswertes Ziel bezeichnete.

In seiner letzten Reichstagerklärung habe Minister v. Keudell die Unaufrichtigkeit erklärt. Die Jungdeutschland-Abteilung, die er beherbergt haben sollte, sei tatsächlich eine Abteilung der „Dionysia“ gewesen.

Unter allgemeiner Spannung ergreift Reichskanzler Dr. Marx

das Wort: Ich habe — so fährt er aus — die Untersuchung des Falles v. Keudell selbst in die Hand genommen und objektiv durchgeführt. Zuerst ist Dr. v. Keudell Beteiligung am Kampfbuch vorgenommen worden. Er hat, wie er angibt, die Bekanntmachung des militärischen Befehlshabers für die Kampfbuchverwaltung verbreitet. Das geschah auf ausdrückliche Anweisung seines damaligen Vorgesetzten, des hiesigen Stellvertreters des damals von seinem Amte abwesenden Regierungspräsidenten Bartels, des Oberregierungsrates v. Keller.

Mitteltungen der rechtmäßigen Regierung gelangten damals nicht zu ihm.

Sowie die erste Nachricht von der Rückkehr der rechtmäßigen Regierung am 18. März 1920 an ihn gelangte, hat Landrat v. Keudell diese Mitteilung weiterverbreitet und alle früheren Erlasse der Kampfbuchverwaltung aufgehoben. Es ist richtig, daß Landrat v. Keudell den Vertrauensmann vor der Generalstreikaktion gewarnt hat. Der frühere Bürgermeister von Mohrin bestreitet aber ausdrücklich die auch hier verbreitete Behauptung, daß Landrat v. Keudell für unter Strafandrohung gedrängt habe, sich der Regierung zu fügen.

Es muß festgestellt werden, daß nach der vorliegenden Rechtfertigung der Beamte in erster Linie zu befragen ist. Der Reichskanzler weist darauf hin, daß damals der militärische Ausnahmezustand bestand und daß die polizeiliche Gewalt auf den Militärbefehlshaber übergegangen war.

Auch war Herr v. Keudell verpflichtet, die Anordnungen des Militärbefehlshabers zu befolgen. Es war für ihn als Landrat die erste Pflicht, für Ruhe und Ordnung zu sorgen.

Es war keine geordnete Pflicht, an der Föderaler Brücke Gendarmen aufzustellen. Diese Maßnahme hat er getroffen, um ein Uebergreifen der Unruhen auf Eberswalde zu verhindern. Von der Einlegung des Panzerzuges hat Herr v. Keudell erst später erfahren. Herr v. Keudell ist

dann in den einseitigen Ruhestand versetzt worden. Am 20. April 1920 hat er den Regierungspräsidenten um beschleunigte Untersuchung seines Verhaltens ersucht. Eine Untersuchung oder ein Disziplinarverfahren ist jedoch niemals eingeleitet worden. (Hört, hört, rechts.) Herr v. Keudell ist in dieser Beziehung bis heute noch ohne jede Nachricht. (Rachen links.)

Am 22. Juli 1921 wurde Herr v. Keudell vom preussischen Innenminister vorübergehend der Regierung Siedin überwiesen. (Erneut hört, hört, rechts.) Er hat diese amtliche Stellung nicht antreten können, weil er damals krank war. Er hat jedoch diese Berufung dahin aufgefaßt, daß ihn die preussische Staatsregierung wieder in amtlichen Staatsdienst verwenden wollte. Diese Auffassung wird durch die Tatsache unterstützt, daß Herr v. Keudell im Herbst 1922 zum Regierungsrat in Siedberg ernannt werden sollte. Der vom preussischen Innen- und preussischen Minister der Finanzen unterzeichnete Erlaß wurde aber nicht mehr abgefaßt, da Herr v. Keudell inzwischen um seine Entlassung aus dem Staatsdienst gebittet hatte.

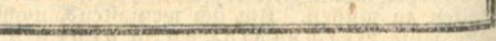
Aus der Tatsache, daß die preussische Staatsregierung von einem Untersuchungsverfahren gegen v. Keudell abgesehen hat und ihn wieder in den Staatsdienst aufnehmen wollte, muß der Schluss gezogen werden, daß auch die preussische Staatsregierung damals schon sein Verhalten nicht so beurteilt hat, daß sie eine neuerliche Berufung in den Staatsdienst für ausgeschlossen hielt. Was den künftigen Ruf anbelangt, so steht fest, daß der jetzige Reichsinnenminister keinesfalls unmittelbar nach dem Putsch beim Oberst Endovius, für Buchdrucker

Pixavon oder flüssige Teerseife?

Zwischen flüssiger Teerseife und „Pixavon“ ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Teerseife wird mit Rohteer hergestellt und enthält deshalb unangenehme Riechstoffe, Reiz- und Farbstoffe, und das sind große Nachteile. Diese Nachteile hat Pixavon nicht, denn Pixavon wird nicht mit Rohteer, sondern mit Pitral hergestellt und ist deshalb farblos und frei von allen Reizstoffen. Pitral ist den Lingner-Verken durch Deutsches Reichspatent Nr. 234794 geschützt und kann nur von den Lingner-Verken hergestellt werden.

Wenn Ihnen daran liegt, ein reiches und gesundes Haar zu behalten, nehmen Sie keine flüssige Teerseife, sondern bestehen Sie fest auf Pixavon (nur in Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubikopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis. LINGNER-WERKE Dresden



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 7) folgende Beiträge: Johann Heinrich Pestalozzi. Von Dr. Emil Laß. — Schellings und die Volksschule. Von R. B. Berner. — Die Brunngräber zu Weihenheim. Von Otto Jude. — Wasserbau am Saalbach. Von Paulrat H. Jäger. — Wanderbare Errettungen. Von Karl Gebig in Rulisch. — Zwei Gedichte von Margarete Wittmers.

Der Dichter der „Undine“.

Zum 150. Geburtstag des Freiherrn de la Motte-Fouqué am 12. Februar.

Von Dr. Walter Höting.

Es ist eine wunderliche Erscheinung im deutschen Literaturleben, daß gerade Berlin, das um die Wende des 18. Jahrhunderts als Hochburg des verstandesmäßigen Rationalismus und doktrinäer Nüchternheit verschrien war, der Boden wurde, auf dem die blaue Blume der Romantik so üppig gedieh. Hier fanden sich in der Tat alle die Männer zusammen, die unter dem Schutze des Königs Friedrich Wilhelm IV., des Romantikers auf dem Thron, in Poesie, Kunst und Wissenschaft eine neue Blüte der Romantik heraufzuführen. Tieck, Wackenroder, Achim von Arnim, Mathmann waren geborene Berliner, und wenn auch der Freiherr de la Motte-Fouqué, in dem sich der Geist der späteren Romantik in Reinkultur verkörperte, nicht in der berühmten „Hauptstadt der Unpoesie“ das Licht der Welt erblickt hat, so war er doch, wie Heinrich von Kleist, ein Sohn der Mark Brandenburg und fand, wie sein Landsmann, dem romantischen Hauptcharakter des literari-

schen Berlin nahe. Am 12. Februar 1777 in Brandenburg a. d. Havel geboren, war der Siebzehnjährige als Offizier in die preussische Armee eingetreten, hatte aber bereits im Jahre 1808 den Militärdienst verlassen, um auf seinem Gute Renthhausen bei Rathenow ganz seinen literarischen Neigungen zu leben. Bei der Erhebung Preußens trat er als Hauptmeister wieder in die Armee, machte die Hauptgeschichten des Freiheitskrieges mit, sah sich aber noch vor Beendigung des Feldzuges körperlicher Leiden wegen genötigt, seinen Abschied zu nehmen. Später leitete er seinen Aufenthalt zwischen Renthhausen und Paris und hielt von 1831 an in Halle Vorlesungen über Poesie und Zeitgeschichte. Der literarische Ton und die feudalistische, dem Mittelalter zugewandte Tendenz dieser Vorträge veranlaßte Friedrich Wilhelm IV., der bemerkt war, die Hauptstadt Preußens zum Mittelpunkt der romantischen Bewegung zu machen, Fouqué im Jahre 1842 nach Berlin zu rufen, wo der Dichter am 28. Januar 1843 starb.

Wenn Thomas Carlyle, der fleißige englische Kommentator und Uebersetzer deutscher Literatur, Fouqué einmal mit der Stimme eines Sängers vergleicht, die zwar keinen großen Umfang habe und wenige Töne enthalte, aber diese wenigen gut und von schönem Wohlklang, so ist damit die Enge und Begrenztheit des Anschauungs- und Darstellungskreises des im Pergarier mittelalterlicher Mittelagen und alter nordlicher Romanen verlorenen Dichters treffend umschrieben. Nur einmal, in dem zarten und süßigen Märchen „Undine“, hat sich Fouqué aus dem verschwommenen Nebel einer „marinierten Romantik von süßlicher Kraft und minijischer Eudendhaftigkeit“ zu befreien und zur lichten Höhe wahrer Poesie emporzuschwingen vermocht. Hier, aber auch nur hier allein, findet der Dichter, der in der poetischen Form so oft hart und gezungen wirkt, auch in der Sprache den reinen Ton und die besetzte Innigkeit, die heute noch Ohr und Herz gefangen nehmen. Die Klippe des Gegenstandes zwischen Traumwelt und Wirklichkeit, an der die der Welt abgewandte besangene Auffassung den Sänger des Mittelalters und

ritterlicher Galanterie sonst scheitern läßt, ist hier so glücklich vermieden, daß man von einer wirklichen Neubelebung der altdeutschen Sage vom Ritter von Stauffenberg sprechen kann, deren Motive Fouqué bei Theophrastus Paracelsus gefunden hatte. Mit geschickter Dichterschaft sind in der „Undine“ die beiden romantischen Lieblingsmotive, Mittelalter und Paganismus, zu einer an die Melusine- und Hanselung-Sage anknüpfenden Märchenhandlung verwoben, die in fast alle europäischen Sprachen überetzt wurde und Fouqués Namen bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten hat. Und Fortschritt melodioreiche Oper „Undine“ hat ihr gut Teil dazu beigetragen, Fouqués dem Opernzeit zugrunde liegenden Märchen in weitesten Kreisen populär zu machen, das übrigens auch der Dichter selbst für den Dichter-Musiker E. Th. Hoffmann zum Opernlibretto bearbeitet hat.

Was Fouqué sonst noch geschrieben hat, ist der wohlverdienten Vergessenheit anheimgefallen. Kaum, daß die Literaturgeschichte noch die Titel der von den Zeitgenossen so hoch gepriesenen Romane, wie den „Zauberberg“ und die „Räuber Thiodolfus des Falschens“, verzeichnet, die für den modernen Geschmack so völlig ungenießbar sind wie Fouqués geschichtliche Epen und Dramen. Literarhistorisch bemerkenswert ist von diesen Werken nur das dramatische Gedicht „Der Held des Nordens“, und zwar deshalb, weil hier im Rahmen einer Trilogie das erste Abbelungen-Drama seit Hans Sachs erscheint, in dem der Dichter lange vor Richard Wagner und Wilhelm Jordan den Stabreim als Versschmuck verwendet. Mit zunehmendem Alter steigerte sich bei Fouqué noch der Hang zu religiöser Schwärmerei, manierierter Gefühlsheißigkeit und Indulgenz in einem Grade, der den anfangs überwiegend gefeierten Dichter zu den Anschauungen seines Jahrhunderts in schroffen Gegensatz treten ließ.

Ein fester Blick, ein hoher Mut, die sind zu allen Zeiten gut. Ludwig Beschütz.

Karlsruher Konzertleben.

Klavier-Abende.

Im Saale der „Vier Jahreszeiten“ gab Frau Emma Darmstadt-Etern den zweiten ihrer Vag-Mozart-Brahms-Abende und setzte wieder durch den künstlerischen Ernst und die fortdauernde Reife ihres Spiels. Die schöne Partita Nr. 2 C-Moll von Bach, mit ihrem herrlichen Zinienfluß und der köstlichen Dramatik schuf gleich die musikalisch festliche Stimmung, die Mozart mit seiner entzückenden C-Dur-Sonate, Brahms' rauchende Es-Dur-Mazurke und sein geistvolles H-Moll-Capriccio tonica Bachs D-Dur-Sonate für Viola und Klavier aufs glücklichste festhielten. Die Konzertgitarre, die Brahms und Bach vorzüglich interpretiert, glückte diesmal auch die Mozartsche Komposition ruhig und geschickt, so daß sie gerade mit ihrer einen Farben, wohlverdienten Erfolge davontrat. Herr Darmstadt, der die Sonate Bachs mit sorgfältiger Hand bearbeitet hat, führte den Viola-Part mit gewinnender Delikatesse aus.

Die Arbeitsgemeinschaft für neue Musik (Gesellschaft für neuen Aufbau) hatte für ihr IV. Konzert das Mannheimer Künstlerpaar Hans und Gene Bruh gewonnen, das an pianissimo Leben, musikalischer Kultur und impulsivem Erleben eine seltene Kongruenz darstellt. Die Gestaltung zeigt große Disposition, aber der Rahmen ist überall von sicher geführtem gutverbundenem Zinienfluß und intensiver Farbhaftigkeit erfüllt. Auch der glückliche, atemtauchende Brahms trägt zu der bedeutenden und einprägnanten Wirkung nicht wenig bei. So hörte man ein frisches, gesundes Musizieren, das den beiden Klägeln eine reiche Skala von Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten abgewann. Besonders erfrischend mit seiner impetanten, geistvoll gearbeiteten Kantata contrapuntica, die unter gedanklicher Feder viel Blut verriet, den interessanten Abend. Neben diesem monumentalen Werk hatten die sechs Klavierstücke des bekannten „Vierteltöners“ Modé Haba einen schweren Stand. Aus ihnen irdicht nicht gerade das Schaffens m. u. b. Sie sind doch mehr kunsthandwerkliche Spielereien mit etwa auch die drei Stücke „En Blanc et Noir“

eingetreten ist. Erst einige Tage später war er bei Gudovius und zwar nur zu dem Zweck, ihm dafür zu danken, daß er durch seine Haltung Künigsberg vor schweren Unruhen bewahrt hat.

Herr v. Reudell hat den Rüstler Putsch stets aufs Schärfste verurteilt.

Herr v. Reudell sei jahrelang von den verschiedensten Organisationen angegangen worden, er möge Mitglieder von ihnen für einige Zeit auf seinem Gute unterbringen. Reudell hat auf seinem Gute unterbringen Reudell hat jahrelang in weitestgehendem Maße Gastfreundschaft geübt.

Bei dem Beschlusse, der zu dem Abbruch der Beziehungen des Großgrundbesizers zu dem Mitgliede des Jungdeutschen Ordens v. Treichow, geführt hat, hat Herr v. Reudell nicht mitgewirkt.

Berwürfe gegen Herrn v. Reudell wegen rechtswidrigen Verhaltens in der Vergangenheit nicht berechtigt.

Personlich wolle er bemerken, daß er glaube, in Herrn v. Reudell einen Mann kennen gelernt zu haben, der sein Wort hält.

Zinnenminister von Reudell:

Er erklärt, es widerstrebe ihm, von seiner Person zu sprechen. Es widerstrebe ihm auch zu glauben, daß ein Mitglied des Hauses ihm die Verlesung seiner Ehre zufügen würde.

Das elegante Claude Debussy, der Musik weit wie lobbare Treppe. Nur hat der Franzose das romantische Feingefühl für die Form und gerade da, wo er sich der Arabeske bedient.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Theater und Musik. Dresdener Uraufführung.

Das Lustspiel „Das Kamel geht durch das Nadelohr“, von Franz Josef Langner, hatte einen großen Erfolg. Nach all den mondänen Stunden ein Lustspiel, ein echtes Lustspiel, mit lebendigem Dialog, guter Situationskomik und nicht verlebener Ironie.

vertrauensvolles Mitarbeiter zu ermöglichen. (Vgl. Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. v. Gerner (Ztr.) erklärt, daß nach den Bestimmungen des Reichstanzlers und durch die ebenehörte Erklärung des Reichsinnenministers die Voraussetzungen erfüllt seien, die das Zentrum an sein Vertrauensvotum vom 5. Februar gestellt habe.

Abg. Landsberg (Soz.) hält die Erklärung des Kanzler im Falle der Olympia für unbefriedigend, ebenso die Verteidigung des Herrn v. Reudell im Falle des Rapp-Putsch.

Nach einem Schlußwort des Abg. Kreuzburg (Komm.) wird der Mißtrauensantrag der demokratischen Fraktion in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 161 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Die Ergänzung der Verordnung über die Fürsorge für erwerbsfähige Geeseleute wird dann in zweiter und dritter Beratung ohne Debatte angenommen.

Die Aufsicht über die Reichswohnungsämter im Jahre 1927 und die Festsetzung der Zahl der Wohnungsämter.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Zum VII. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters schreibt man uns: Zwei Ernteaufführungen geben dem VII. Sinfoniekonzert, des Montag, den 14. Februar, hatfindet, besondere Bedeutung.

Um 5.15 Uhr verläßt sich das Haus auf Mittwoch, den 16. Februar, 3 Uhr nachmittags: Erste Sitzung des Haushalts für 1927 und vorläufiger Finanzausgleich.

Aufgaben des Auto- und Luftverkehrs.

Erklärungen des Reichsverkehrsministers.

Ein Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers“ hatte eine Unterredung mit Reichsverkehrsminister Koch, in der dieser über den Ausbau des deutschen Landverkehrs sagte, daß keine zentralistischen Autobahnstrassen, sondern eine mehr automobilfähige Ausgestaltung des gesamten Landverkehrs vorzuziehen sei.

Wirtschaftsfragen des besetzten Gebietes.

Ausführungen des Reichskommissars Langwerth v. Simmern.

An der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für die besetzten Gebiete nahm der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz, Herr Langwerth v. Simmern, teil, der u. a. ausführte, daß er im Geiste der Locarno-Politik für die Erleichterung der Lage der besetzten Gebiete wirke.

Vorherrschend Abg. Dr. Bayerhöfner (B. W.) dankte dem Reichskommissar für seine Ausführungen. Er richtete im Anschluß daran einige Fragen über den Härteausgleich an das Rheinministerium, die durch die Regierung beantwortet wurden.

Schließlich fand ein Antrag einstimmig Annahme, durch den eine Million für die Zwecke der Schlußabwicklung des Härtefonds gefordert wird.

Schießungslut bei der Reichswehr.

München, 11. Febr. Bei einem Schießversuch der 4. Batterie des Reichswehr-Artillerie-Regts. Nr. 7 in der Gegend des Chiemsees zerbrach beim ersten Schuß das Versuchsgeschütz einer 7,6-Zentimeter-Haubize, wobei vier Kanoniere schwere Arm- und Beinverletzungen erlitten.

Das Spiel nennt, und doch ein Volksstück ist, das unter mangelhafter Aufsicht die Volksseele aufleuchten läßt und Menschlich-Nutzenstüchliches in verführendes Lächeln hüllt.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Kunst und Wissenschaft.

Heinrich Bierdort in Nassau. An der Stätte seiner Jugend sprach vor einer begeisterten Zuhörerschaft der 73jährige Dichter Heinrich Bierdort über Hebel und Schöffel im Anschluß an das Bierdort'sche Memorandum „Aus meinem Leben“.

Errichtung neuer Professuren an den badischen Universitäten. In seinem letzten Vortrag über den wir an anderer Stelle berichten, erwähnte Minister Memmel, daß in das Budget 1927/28 Mittel für je zwei neuerrichtete ordentliche und außerordentliche Professuren an den Universitäten Heidelberg und Freiburg eingeplant seien.

Sonderjahr Freiburger Gesellschaft für Geschichtskunde. Am 27. Dezember 1926 fand hier die Gründung einer Gesellschaft für Geschichtskunde statt, am 8. Febr. 1927 war die erste öffentliche Sitzung. Auslaß der hundertsten Wiederkehr dieser Gedentage veranstaltete die Gesellschaft am 15. Februar

Berschiedene Meldungen

Tragisches Gescheh.

Berlin, 11. Febr. Heute früh verübte die 36jährige Frau Dolle Selbstmord dadurch, daß sie sich mit Gas vergiftete.

Schwere Folgen eines Mieterstreites. Magdeburg, 11. Febr. Gestern Abend kam es in Schönebeck zwischen den Mietsparteien eines Hauses zu Schlägereien, bei denen ein Arbeiter getötet wurde.

Mit 25 000 Mark im Flugzeug gestürzt. Hannover, 11. Febr. Ein Angestellter des hiesigen Postamtes erlitt einen tödlichen Unfall durch Sturz aus einem Flugzeug.

Gefangenenausbruch aus dem Bochumer Zentralgefängnis. Bochum, 11. Febr. Gestern nachmittags brachen aus dem hiesigen Zentralgefängnis 3 Strafgefangene aus.

Sieben Bauarbeiter verunglückt. Amsterdam, 11. Febr. Wie aus Heerlen berichtet wird, brach dort ein Baugerüst zusammen.

Todesurteil gegen den Fremdenlegationär Klemm. Paris, 11. Febr. Wie aus Casablanca meldet, ist von dem Kriegsgericht in Meknes der Deutsche Klemm zum Tode und zur militärischen Degradierung verurteilt worden.

Litauisch-polnisches Grenzgeschick. Berlin, 11. Febr. Die Abendblätter berichten aus Warschau: In der polnisch-litauischen Grenze haben polnische Soldaten auf einen litauischen Grenzbeamten geschossen.

Massendegradierung in Lettland. Riga, 11. Febr. 250 Offiziere der lettischen Armee, darunter ein Oberst und ein Oberleutnant, wurden degradiert.

Die Opfer des Militärstandes in Portugal. London, 11. Febr. Nach einer Reitermeldung aus Oporto beträgt die Zahl der bei dem Aufstand Getöteten 76, die der Verwundeten 350.

Das Spiel nennt, und doch ein Volksstück ist, das unter mangelhafter Aufsicht die Volksseele aufleuchten läßt und Menschlich-Nutzenstüchliches in verführendes Lächeln hüllt.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Zum VII. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters schreibt man uns: Zwei Ernteaufführungen geben dem VII. Sinfoniekonzert, des Montag, den 14. Februar, hatfindet, besondere Bedeutung.

Das Spiel nennt, und doch ein Volksstück ist, das unter mangelhafter Aufsicht die Volksseele aufleuchten läßt und Menschlich-Nutzenstüchliches in verführendes Lächeln hüllt.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Zum VII. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters schreibt man uns: Zwei Ernteaufführungen geben dem VII. Sinfoniekonzert, des Montag, den 14. Februar, hatfindet, besondere Bedeutung.

Das Spiel nennt, und doch ein Volksstück ist, das unter mangelhafter Aufsicht die Volksseele aufleuchten läßt und Menschlich-Nutzenstüchliches in verführendes Lächeln hüllt.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Zum VII. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaterorchesters schreibt man uns: Zwei Ernteaufführungen geben dem VII. Sinfoniekonzert, des Montag, den 14. Februar, hatfindet, besondere Bedeutung.

Das Spiel nennt, und doch ein Volksstück ist, das unter mangelhafter Aufsicht die Volksseele aufleuchten läßt und Menschlich-Nutzenstüchliches in verführendes Lächeln hüllt.

Mitteltage des Bad. Landestheaters. Die Berliner Reinhardt-Bühnen sind für Mittwoch, den 23. Februar, zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet worden.

Badisches Landestheater. Am letzten Sonntag sang Herr Kuppinger vom Staatstheater in Wiesbaden den Radames in der „Aida“ als Gast.

Ronnefeldt's Tee seit 100 Jahren bewährt von Millionen getrunken.

Autofraße Hamburg-Frankfurt-Basel.

Die erste Verwaltungsratsitzung der Safraba.

In Frankfurt fand die erste Verwaltungsratsitzung des Vereins zur Vorbereitung der Autofraße Hamburg-Frankfurt-Basel statt.

Der Vorsitzende der Safraba, Prof. D. Ben-Hannover, berichtete über die bisherige Arbeit.

Die Frage, ob der Erhebung von Gebühren auf Sonderstraßen gesetzliche Hindernisse im Wege stehen, wurde von dem Vorstandsmittglied, Oberregierungsrat Dr. Bierau-Karlsruhe, behandelt.

Ein zweite Linie Basel-Genève.

Unter dem Vorsitz des Berner Regierungspräsidenten fand in Bern eine Versammlung statt. Ingenieur Steiner-Bern sprach über die für die Automobilstraße Hamburg-Genève in Aussicht zu nehmende Verbindung durch die Schweiz.

Die Versammlung anerkennt die Notwendigkeit der Herstellung einer internationalen Automobilstraßenverbindung von Deutschland durch die Schweiz nach Italien.

Wintersport-Verkehr.

Wintersportverkehr mit dem Albtal.

Am Sonntag, den 13. Februar verkehren die beschleunigten Sportzüge: Karlsruhe ab 7.24 Uhr, Herrenthal ab 6.05 Uhr abends.

Wintersportzug Mannheim-Offenburg.

Der infolge der günstigen Schneeverhältnisse in der letzten Zeit regelmäßig verkehrende Wintersportzug Mannheim ab 2.40 Uhr nachmittags, Offenburg ab 6.00 Uhr abends wird auch heute verkehren.

Kraftwagenverkehr am Sonntag.

Heute besteht im Anschluß an den Wintersportzug Mannheim-Offenburg und am Sonntag früh im Anschluß an den Zug 8.15 Uhr Fahrgelegenheit mit Kraftwagen nach Sasbachwalden.

Wintersportzüge nach und vom Südkalender.

Bei günstigen Schneeverhältnissen kommen am Samstag und Sonntag, den 12. und 13. Februar, ab Freiburg folgende Ergänzungszüge zur Ausführung:

Samstag, 12. Febr.: Vorzug 1503 Freiburg-Neustadt ab Hauptbahnhof 12.53 nachm., Freiburg-Wiehre 1.08 nachm. mit Halt wie der Kurzug.

Sonntag, 13. Febr.: Vorzug 1545 Freiburg Hbf. ab 6.10 vorm., Freiburg-Wiehre ab 6.17 vorm. mit Halt in Dirschingen, Hülzgerden, Löffel nach Bärental, ab 8.02 vorm. — Vorzug 1551 Freiburg Hbf. ab 8.40 vorm., Freiburg-Wiehre 8.50 vorm., nach Löffel mit Halt wie der Kurzug 1551. — Zur Rückfahrt haben in Bärental um 5.24 nachm. zwei Züge zur Verfügung.

Die Kleine Kirche in Karlsruhe.

Eines der wertvollsten Baudenkmäler unserer Stadt aus dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts und der Zeit des Spätbarock ist neben dem Andlauerhaus das in früheren Jahren Friederichs, Schwedenpalais genannte Gebäude gegenüber der Kunsthalle die Kleine Kirche.

Die Kleine Kirche war ehemals das Gotteshaus der reformierten kirchlichen Gemeinde. Reformierte Glaubensgenossen, aus anderen Staaten entflohen, hatten sich anfangs des 18. Jahrhunderts zu Mühlburg niedergelassen, wo ihnen in einem Privathaus der reformierte Pfarrer von Weingarten Gottesdienst obhielt.

Am 19. August 1719 wurde der Grundstein gelegt, die Einweihung erfolgte am 6. September 1722. Schule und Pfarrhaus befanden sich bei der Kirche. Da eingeborene Geistliche fehlten, wurden solche aus der Schweiz berufen.

Die Bauschickel der größtenteils aus Holz errichteten alten Kirche machte nach einigen Jahrzehnten die Errichtung eines neuen Gotteshauses für die Reformierten notwendig. Wiederum wurden erfolgreiche Geldsammlungen in Deutschland und vornehmlich in Holland und in der Schweiz veranstaltet.

Ueber die Errichtung des Neubaus der Kleinen Kirche selbst berichtet Dr. Th. Partleben im Jahre 1815 folgendes: „Der fromme Sinn der kleinen reformierten Gemeinde, welche sich zu Karlsruhe geschildet hatte, befiel alle Sammlerarbeiten, die mit der Unternehmung eines solchen Baues für sie verbunden waren.“

Badische Chronik

Aus der evangelischen Landeskirche.

Ernennungen, Entlassungen usw. Von der Kirchenregierung wurde Pfarrer Fritz Schneider in Detschingen zum Pfarrer in Hemsbach ernannt, Pfarrer Walter Brandl in Stein für den Dienst als Anstaltsgeistlicher bei der Diakonissenanstalt in Karlsruhe beurlaubt.

Arbeitsnachweisangestellten-Konferenz.

bl. Karlsruhe, 11. Febr. Der Zentralverband der Angestellten von Baden und Württemberg hielt dieser Tage in Stuttgart eine Konferenz der bei den Arbeitsämtern beschäftigten Angestellten ab. Diese Konferenz galt der beruflichen Belehrung und der Stellungnahme zum Dienstrecht der Angestellten.

Großfeuer in Jurtwagen.

dz. Jurtwagen, 11. Febr. Gestern abend kurz vor 8 Uhr, wurde die Einwohnerlichkeit, die schon durch den kürzlichen Krankenhausbau sehr benachteiligt war, erneut durch Feueralarm aufgeschreckt.

Seine thätige Verwendung veranlaßte den Zufluß anschließlicher Beiträge von den reformierten Glaubensgenossen angrenzender Staaten. Man begann den Kirchenbau im Jahr 1771, und setzte ihn mit dem Eifer fort, welchen der Zustand der Baukasse erlaubte.

Der Platz wurde nach dem damaligen Bauplane zweckmäßig in der langen Straße gewählt. Man erblickt die Kirche von dem Standpunkte des Schlosses demselben gegenüber als einen der größeren Punkte in der damaligen Grenzlinie der airfelförmigen Stadt.

Man darf vermuten, daß mit dieser Kirche in der Folge eine Veränderung vorgenommen werde. Sie stimmt nicht mehr zu dem Bauplan der erweiterten Stadt überhaupt und der langen Straße insbesondere überein.

Der vormalig an dieser Kirche befindliche Gottesacker bildet schon jetzt einen kleinen freien Platz, und würde sich durch die Abtragung der Kirche selbst, die mit Vollendung der großen protestantischen Kirche für beide Religionsparteien unentbehrlich wird, bedeutend verschönern.

Karl Friedrich hat hierdurch durch Schenkung von gottesdienstlichen Gefäßen und eine Gabe von 500 Gulden der reformierten Gemeinde weitere Beweise seiner Gunst gegeben. In der Zeit zwischen dem Abbruch der alten protestantischen Stadtkirche auf der Mitte des Marktplatzes (1807) und der Einweihung der neuen evangelischen Hauptkirche an der Ostseite des Marktes (1816) diente die Kleine Kirche beiden Bekenntnissen wechselseitig als Gotteshaus.

das durch das starke Feuer in der Waschküche und der Küche das Kamin überheizt war, so daß der in nächster Nähe des Kamins liegende Speicher, der mit Heu, Stroh, und Holzvorzätzen angefüllt war, Feuer fing.

Die Jurtwanger Feuerwehr, die sich infolge des hohen Schnees nur mühsam die Hofstraße hinaufarbeiten konnte, konnte nichts mehr ansprechen, zumal kein Wasser vorhanden war und der kleine Eisweier nur gerade so viel lieferte, um die umliegenden Gebäude zu kühlen.

dz. Ettlingen, 11. Febr. Das 700jährige Stadtbildungsjubiläum Ettlingens 1927 wird einem Beschluß des Gemeinderates zufolge offiziell gefeiert werden.

dz. Weingarten (Ami Bruchsal), 11. Febr. Gestern mittag schenkte hier das Pferd des Wilhelm Jung vor einem Auto, ging mit dem Wagen durch, der an einem Schotterhaufen umschien.

n Bruchsal, 11. Febr. Der „Viederfranz“ hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab, bei der Direktor Dr. Münch als Präsident, Geschäftsverwalter Ruf als Schriftführer und Kaufmann Weisbrod als Redner wiedergewählt wurden.

K. H. Bruchsal, 11. Febr. Am Kunstverein Bruchsal sprach Landrat Dr. Pfister (Wretten)

über die schöne Heimat. Seine Ausführungen veranschaulichte der Redner durch eine Anzahl künstlerisch wertvoller Landschaftsaufnahmen im Lichtbild.

bl. Mannheim, 11. Febr. Heute vormittag gegen 7 Uhr entgleiten in der Nähe der Friesenheimer Insel am Judentriebahn aus noch nicht geklärt Ursache drei Güterwagen eines Uebergabewagens. Verletzungen und Betriebsstörungen traten nicht auf.

bl. Mannheim, 11. Febr. Der frühere Bauunternehmer Heinrich Stephan, der bei dem Unglück an dem schranklosen Bahnübergang bei Eppelheim schwer verletzt wurde, ist am Mittwoch nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

bl. Mannheim, 11. Febr. Gestern abend hat sich eine neun Jahre alte Schülerin, deren Eltern an den Katern wohnen, trotz vorheriger Warnung auf die Verbindungsbahn eines in Fahrt befindlichen Lastzuges, der aus einer Zugmaschine und zwei mit Holz beladenen Kistenwagen bestand, gesetzt.

dz. Heidelberg, 11. Febr. Das Kartell republikanischer Studenten Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs hält vom 28. bis 29. Mai hier eine Tagung ab. Alle reichsdeutschen und auslandsdeutschen republikanischen studentischen Organisationen werden Vertreter entsenden.

a. Weinheim, 11. Febr. Gestern nachmittag ließ ein von hier nach Ludwigshafen fahrendes Lastauto der heimischen Fabrik „Elektron“ in Griesheim mit einem aus Bierheim kommenden Materialzuge der elektrischen Straßenbahn zusammenstoßen.

dz. Pforzheim, 11. Febr. Der krank zu Bett liegende 46 Jahre alte verheiratete Heizer Lorenz Zimmer verwechelte die ihm verschriebene Arznei mit einem Einreibmittel und nahm dieses ein.

+ Deligheim, 11. Febr. (Amtlich). Heute vormittag 9 Uhr fuhr ein besetzter Personentriftwagen in die geschlossene Schranke des Wegübergangs bei Wartstation 72, zwischen Deligheim und Deligheim. Die auferstehende Schranke traf die Vorderseite der Lokomotive des vorbeifahrenden Schnellzuges 175.

dz. Baden-Baden, 10. Febr. Das Schöffengericht verhandelte gestern gegen den 32 Jahre alten Chauffeur Wilhelm Müller von hier, der am Sauterabend auf der Straße zwischen Baden und Dös, mit seinem Auto auf dem linken Straßenseite fahrend, den 34 Jahre alten Apotheker Dr. Hoffmann, der mit dem Motorrade, wie alljährlich, zu seiner Angehörigen nach Hauenerbrunn fahren wollte, überrennte, so daß G. getötet wurde.

dz. Lahr, 11. Febr. Auf dem Wege zu einer Beerdigung erlitt gestern nachmittag der Professor am hiesigen Gymnasium, Bernh. Schäfer, einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

dz. Kehl, 11. Febr. Der Fuhrmann Daniel Urti von hier stürzte in Strakbura-Neudorf beim Abladen von Heu vom Wagen und brach das Genick. Er war auf der Stelle tot. — Der Schloffer Albert Riedmüller von hier, der in der Silvesternacht eine auf einem Plangetriebe im Hafen liegende Lokomotive in Bewegung setzte, erlitt wegen Überschreitung eines Eisenbahntransportes eine Gefängnisstrafe von drei Monaten mit sofortigem Strafantritt.

Jedes Sammler ein Eigenheim 12 Millionen Mark billiges Baugeld zu nur 5% Zins

wurden von der Bauparlasse der Gemeinschaft der Freunde aufgeführt. Wästen in knapp 14 Jahren an über 700 Bauplätze zum Bau von Eigenheimen und gemeinnützigen Bauten vergeben. Bei nach einem Eigenheim frech, verlangen alle Unterlagen. Seltene. Darlehen werden nicht gegeben. Diesbezügliche Anfragen an die Gemeinschaft der Freunde in die erste, alle, große, erfolgreiche, leistungsstarke und sichere Bauparlasse Deutschlands.

Studentische Verfassungsfragen.

Die Haltung der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Wir erhalten eine Zuschrift, unterzeichnet von Prof. Dr. Valbus, Prof. Dr. Th. Brauer, Prof. Dr. Dr. h. c. Vredig, Prof. Dr. Holl, Prof. Dr.-Ing. Probst (a. Z. Rektor), Prof. Dr. Feilmüller, Prof. Dr. Schimmer, folgenden Inhalts:

Presseäußerungen befassten sich mit der Stellung der Karlsruher Studentenschaft in den studentischen Verfassungsfragen, teilweise in Zusammenhang mit dem Ausschluß der Heidelberger aus der Deutschen Studentenschaft. Diese Äußerungen lassen einige Aufklärungen über die tatsächlichen Verhältnisse als wünschenswert erscheinen. Der Umstand, daß die Unterzeichner der nachfolgenden Erklärung verschiedenen Konfessionen und verschiedenen politischen Parteien (von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei) angehören, bürgt für die Objektivität der Darstellung.

Die Karlsruher Technische Hochschule umfaßt zwei in Studium, Prüfungen usw. durchaus gleichberechtigte Hauptgruppen von Studierenden, die Mitglieder der „Studentenschaft“ und die übrigen Studierenden.

Die Satzung der Studentenschaft der Technischen Hochschule bestimmt in § 5: „Mitglied der Studentenschaft ist jeder volljährige Studierende der Technischen Hochschule, soweit er die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Die Mitgliedschaft steht außerdem zu: 1. den Studierenden deutscher Muttersprache, die die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen; 2. den Studierenden deutscher Muttersprache, die aus den abgetrennten Gebieten stammen und vor dem 11. November 1918 die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen; 3. allen Studierenden deutscher Muttersprache, sofern sie von der Studentenschaft und Rektorat als Auslandsdeutsche anerkannt sind.“

Dazu wurde als erläuternder Zusatz beim Unterrichtsministerium beantragt:

„Ueber die Mitgliedschaft als Auslandsdeutsche beschließt die Studentenschaft; der Senat ist Berufungsinstanz, seine Entscheidung endgültig.“

Die Satzung der Heidelberger Studentenschaft bestimmt in § 3: „Mitglied der Studentenschaft ist jeder immatrikulierte Studierende deutscher Staatsangehörigkeit. Die Mitgliedschaft steht außerdem zu: a) den Studierenden deutsch-österreichischer Staatsangehörigkeit; b) den ausländischen Studierenden, sofern sie vom Rektorat als Auslandsdeutsche anerkannt sind.“

Nach der Heidelberger Fassung können demnach z. B. Tschechen, Polen, Slowaken, welche die deutsch-österreichische Staatsangehörigkeit besitzen, Mitglieder der Studentenschaft werden, nach der Karlsruher nicht. Die Karlsruher Studentenschaft fordert die deutsche Muttersprache, ohne aber an einem Abstammungsprinzip festzuhalten. Man kann sie daher weder als konfessionell noch als rassenpolitisch intolerant bezeichnen. Die Unterzeichner sind der Überzeugung, daß gegen die maßvolle und staatsbürgerliche Haltung der Karlsruher Studentenschaft nichts einzuwenden ist.

Die Studentenschaften der deutschen Hochschulen und die deutschen Studentenschaften Danzigs, Deutsch-Österreichs sowie der Tschechoslowakei sind in der „Deutschen Studentenschaft“ vereinigt. Der zurzeit schwebende Konflikt innerhalb der Deutschen Studentenschaft wie auch zwischen dem preussischen Unterrichtsministerium und den ihm unterliegenden Studentenschaften wird, so hoffen die Unterzeichner, in Bälde beigelegt werden. Die Karlsruher Studentenschaft hat dabei durch ihr besonnenes Verhalten eine Verhärfung dieses Konfliktes vermieden.

Rückauslassung eines in der Inflationszeit verkauften Grundstücks.

Von Rechtsanwalt Dr. Horkmann.

Die unter obiger Überschrift in einer hiesigen Zeitung veröffentlichte Beschreibung einer Entscheidung des Landgerichts Karlsruhe kann nicht unwillkürlich bleiben.

Die landgerichtliche Entscheidung geht dem Erwerber eines mit einer Hypothek belasteten Grundstückes, das er ausdrücklich laienfrei gekauft hat, den Schutz des sogenannten „öffentlichen Glaubens des Grundbuchs“ mit der Wirkung zu, daß der neue Eigentümer von jeder Verpflichtung zur Aufwertung der früheren Hypothek, sowohl im Verhältnis zu seinem Verkäufer, als auch gegenüber dem rechtmäßigen Gläubiger, befreit sein soll. Sie begründet diese Stellungnahme mit dem Hinweis darauf, daß man dem Erwerber nicht nach Jahren die Mitwirkung zur Aufwertung der Hypothek zugrunde liegenden persönlichen Forderung zuzurechnen kann.

Mit dieser Begründung stellt aber das Landgericht die ganze Aufwertungsfrage zugunsten der Aufwertungsschuldner auf den Kopf. Denn mit der gleichen Begründung kann jeder Schuldner, der bei Heimzahlung seiner Schuld in entwerteter Mark auf die Möglichkeit der Rückauswertung spekuliert hat, geltend machen, daß man ihm hinterher „nach Jahren keine Mitwirkung zur Aufwertung zuzurechnen dürfe“. Der Schutz des späteren gutgläubigen Rechtsverwerbers hat doch vernünftigerweise nur insoweit Sinn, als tatsächlich schuldbedingte Interessen in Frage kommen. Schlußbedingung ist aber nur die Interessens später eingetragener Hypothekengläubiger, deren neues Hypothekenrecht auf der ordnungsgemäß vollzogenen Rückauswertung der alten Hypothekens aufbaut ist. Dagegen kann der allerdings begriffliche Wunsch des neuen Grundstückseigentümers, auch undenkbar der neu aufgenommenen Hypotheken von der Aufwertungslast rechtlich erworbener Hypothekensschulden grundrechtlich verdonat zu werden, niemals als ein rechtl. Interesse anerkannt werden, das öffentlichen Schutz verdient. Denn in den allermeisten Fällen ist die Sachlage die, daß der neue Erwerber trotz aller neuhypothekensrechtlichen Belastung im Sachwert des von den alten Schulden befreiten Grundstückes den Gewinn bezieht, der in Wahrheit bis auf den Tag der hohen Verkauft des alten Grundstückgläubigers entspricht. Wenn

er beim Erwerb des Grundstückes die alten Hypotheken nicht übernommen hat, so hat er das nur getan, weil er sie für wertlos hielt. Andernfalls hätte doch auch der Verkäufer sie nicht auf sich behalten! Daraus folgt aber, daß der Käufer sich bewußt war, einen der Entschuldung entsprechenden Gegenwert mit dem laienfrei erworbenen Grundstück ohne Gegenleistung empfangen zu haben. Inwiefern kann er also niemals ausgläubig gewesen sein, und muß sich deshalb gefallen lassen, daß ihm ein entsprechender Anteil an der Aufwertung der alten Hypothek aufzuerlegt wird.

Einer solchen Regelung, die allein dem Grundbesitzer von Treu und Glauben gerecht wird, steht das Aufwertungsrecht bei füngemäßer Auslegung nicht im Wege. Der Richter ist deshalb auch in keiner Weise gehemmt, dem neuen Erwerber des Grundstückes, der sich weigert, seinen Anteil an der Aufwertung entsprechend seiner Bereicherung mitzutragen, die Rückauslassung des Grundstückes an den Vorbesitzer aufzuerlegen, damit dieser in der Lage ist, die Aufwertungslast gegenüber dem Gläubiger zu erfüllen. Die bloße Androhung dieser Maßnahme wird ausnahmslos zur Folge haben, daß der neue Erwerber die Aufwertung rechtlos tragen kann, weil ihm auch dann noch ein genügender Anteil an dem durch den Erwerb des entschuldeten Grundstückes erzielten Gewinn verbleibt. So kann also der Richter trotz des Aufwertungsrechtes auch heute noch jederzeit wahres Recht schaffen, wenn er will! Er ist nicht unter allen Umständen gezwungen — wie der oberste deutsche Richter sich ausgedrückt hat — im Namen des Rechts Unrecht zu sprechen. Wenn es daher auch durchaus begrifflich erscheint, daß eine Entscheidung, wie die in der erwähnten Beschreibung zitierte des Landgerichts Karlsruhe, den unangenehmen Beifall aller Hausbesitzer findet, die ihr Eigentum erlangt haben, in der Inflation erworben haben, so darf doch mit Zuversicht erwartet werden, daß die oberen Instanzen, Oberlandesgericht und Reichsgericht, mit der Zeit aus ihrem auten Willen heraus den Weg finden, um auf Grund der richterlichen Selbstverantwortlichkeit auch in dieser überaus weltfremden Streitfrage ein Recht zu schaffen, das für beide Teile wahres Recht ist!

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Verliehen: dem planmäßigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Stefan Gethmann, die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors.

Ernannt: die Hilfslehrer Nikolaus Widmann, Emil Sartmann und Alfred Rühle, sowie die Hauslehrerin Frieda Arnold, und der Hauslehrer Alwin Herrmann zu Taubstummenlehrern an Klassen für schwerhörige und sprachgeschwächte Kinder der Volksschule in Mannheim.

Entlassen auf Ansuchen: der ordentliche Professor der klassischen Philologie an der Universität Freiburg Dr. Ludwig Deubner; der ordentliche Professor der Angewandten Wissenschaft an der Technischen Hochschule Karlsruhe Karl Doepfner.

Gekorben: Ordentlicher Honorarprofessor Dr. Ernst Große an der Universität Freiburg, Vizeoberwachtmann Verthold Neumann in Mannheim.

Ministerium der Finanzen. Wasser- und Straßenbauverwaltung. Planmäßig angestellt: Straßenwärter Michael Huber in Dugswiler.

Unansehnliche Lackschuhe erhalten eine neue haltbare Lackhülle von Hieschwarzen Spiegelglanz Braun-Enilo-Lack durch Erhalten in braunen und hellen erhellenden Schichten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Aufgleiten warmer Luft auf die Kaltluftmassen des Hochdruckgebietes macht Fortschritte, während der Feuchtigkeitsgehalt der unteren Schichten zunimmt. Bei dem Frostwetter der letzten Tage erhielt die Schneedecke der höheren Lagen des Schwarzwaldes sich auf über einem Meter Mächtigkeit. Da unter Land noch am Südwestrande des europäischen Hochdruckgebietes verbleibt, ist weiterhin heiteres und trockenes Frostwetter zu erwarten. Fortdauer des heiteren und trockenen Frostwetters. Dertliche Morgennebel.

Wetterbericht des Französischen Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Sonntag: Frühnebelbildung, vorwiegend heiter und trocken, leichter Nachtfrost, schwache Luftbewegung.

Schneeberichte vom 11. Febr., vormittags 8 Uhr.

- Reidberg: 131-140 cm Pulverschnee, leichter N, heiter, minus 5 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
Reutstadt: 56-60 cm Pulverschnee, Stille, heiter, minus 18 Grad, St. und Nebelbahn ausgezeichnet.
Tillsee: 71-75 cm Pulverschnee, leichter N, heiter, minus 15 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
Furtwangen: 80 cm Pulverschnee, schwacher N, heiter, minus 14 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
St. Georgen: 61-65 cm gef. und Pulverschnee, heiter, minus 4 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
Döbel: 81-85 cm, teilweise Pulver, teilweise verharbter Schnee, leichter N, heiter, 0 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
Sand: 70 cm, Wald Pulverschnee, Gänge verbarstet, Stille, heiter, minus 5 Grad, St. und Nebelbahn ausgezeichnet.
Gundels: 51-55 cm Pulverschnee, Stille, heiter, minus 3 Grad, St. und Nebelbahn ausgezeichnet.
Unterhilt: 101-110 cm, hart vereist, schwacher N, heiter, minus 5 Grad, St. und Nebelbahn gut.
Bühlerhöhe-Wäldle: 46-50 cm Pulverschnee, sehr leichter N, heiter, minus 1 Grad, St. und Nebelbahn ausgezeichnet.
Hornisried: 111-120 cm, etwas vereist, mäßiger Südost, heiter, minus 2 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
Rummels: 110-120 cm etwas verbarsteter Schnee, schwacher Nordost, heiter, minus 1 Grad, St. und Nebelbahn sehr gut.
Hühelstein: 11-180 cm Pulverschnee, sehr leichter N, heiter, minus 4 Grad, St. und Nebelbahn ausgezeichnet.
Friburg: 71-75 cm Pulverschnee, leichter Südost, heiter, minus 9 Grad, St. und Nebelbahn ausgezeichnet.
Schönwald: 90 cm etwas verbarsteter Schnee, leichter Südost, heiter, minus 4 Grad, St. und Nebelbahn gut.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter. Lists weather reports for various locations like Reutstadt, Tillsee, Furtwangen, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Wetter. Lists weather reports for various cities like Ansbach, Berlin, Hamburg, etc.

*) Landdruck örtlich

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Grippe wird durch ein mikroskopisch kleines Lebewesen hervorgerufen. Sie ist außerordentlich leicht übertragbar und befällt oft in kurzer Zeit Hunderttausende. Die Ansteckung erfolgt durch die Atemluft, Darum ist es wichtig, Mund und Nasen häufig antiseptisch zu halten durch Formant, das bekanntlich verlässliche Desinfektionsmittel für Mund und Nasen. Formant-Zusätze kann man jederzeit und überall Formant in Form von Mundbäumchen, die oben drein nur oberflächlich wirken. Formant ist sich im Speichel und dringt so auch in die kleinsten Vertiefungen und Winkel des Rachens. Man sollte Formant immer bei sich führen.

Die „Volkswohl“-Krankenunterstützungskasse der Volkshilfsbewegung tritt dafür ein, daß alle volkswirtschaftlichen Leistungen zu ihrem Recht kommen. Die Monatschrift „Der gesunde Mensch“, die den Mitgliedern kostenlos geliefert wird, sorgt dafür, daß alle noch nicht geschulten Mitglieder über naturgemäße Ernährung, Hygiene, die richtigen Desinfektionsmittel und sonstige wichtige Fragen der Lebensweise aufgeklärt werden. Die „Volkswohl“-Kasse erzieht auf diese Weise, daß sich der Durchschnitt der Mitglieder eines ausgezeichneten Gesundheitszustandes erzieht. Grundständig wird freie Wahl zwischen Körper und geistigen Leistungen gewährt. Nähere Auskunft erteilt die Bezirksdirektion. (Man beachte die Anzeigen.)

Original-Senking Kohlen-, komb., Gas-Herde zu ermäßigten Preisen. (Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.) Spezialgeschäft für gediegene Heiz- und Kocheinrichtungen Bender & Co. GmbH Amalienstraße 25 Telefon 244

Sport Turnen Spiel

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft.

Der Kampf um die Ehre, Süddeutscher Meister zu heißen, sowie an den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft teilnehmen zu dürfen, wird am Sonntag fortgesetzt. Am Vortag brachten die ersten Spiele klare Siege der Favoriten und auch die übliche Überraschung (Fürth-Frankfurt 7:0) blieb nicht aus. Die beiden Vertreter der Hochburg Nürnberg/Fürth bewiesen jedenfalls schon gleich zu Beginn, daß man Recht damit hatte, diese beiden Vereine als unbedingte Favoriten zu bezeichnen. Selbstverständlich muß man immer noch mit Formschwankungen nach der einen oder anderen Seite rechnen, aber die Leistungen der beiden Favoriten waren doch zu imponierend, um nicht zu überzeugen. Noch etwas unklar ist die Stellung des V.f.L. Neckarau, der zwar Mainz 05 knapp schlug, aber kaum Leistungen zeigte, die für Meistertreue genügen. Hierüber wird man Näheres am Sonntag an dem V.f.L. Neckarau gegen die Sp.V. Fürth in Neckarau erfahren. Ein Sieg der Fürther ist, trotz des fremden Platzes, immerhin am ehesten wahrscheinlich. — In Nürnberg wird der 1. F.C. Nürnberg gegen den F.C. 05 Mainz wohl kaum Gefahr laufen. Das Können der Mainzer ist doch nicht so, um einem 1. F.C. Nürnberg mehr als einen Widerstand zu leisten. Wo schon der V.f.B. Stuttgart mit drei Toren Unterchied die Wappen freuden mußte, wird auch für Mainz nicht viel übrig bleiben. Ein klarer und unter Umständen auch hoher Sieg des Clubs ist daher als sicher anzunehmen. Ganz und gar vergeblich ist der Versuch einer Vorschlussrunde für das in Frankfurt stattfindende Spiel F.C. Frankfurt gegen V.f.B. Stuttgart. Der V.f.B. Stuttgart hinterließ am Vortag trotz der 3:0-Niederlage gegen den 1. F.C.N. einen sehr guten Eindruck und wird für die kommenden Spiele nicht zu unterschätzen sein. Sehr wesentlich ist der Umstand, daß Frankfurt auf einem Gelände kämpft. Dieser Vorteil kann den Ausschlag geben.

Die „Runde der Zweiten“.

Die „Runde der Zweiten“ brachte am ersten Spieltag nur eine kleine Kostprobe, die dem Karlsruher F.V. einen Sieg über den F.V. Saarbrücken einbrachte. Inzwischen sind die beiden folgenden Bezirksweiten in München 1860 und V.f.L. Mannheim ermittelt worden, deren Spielstärke höher zu bewerten ist als die der eventl. in Frage gekommenen Wacker München und Phönix Ludwigshafen. So wie sie jetzt zusammengesetzt ist, verspricht die Runde der Zweiten unter Umständen noch spannendere und schärfere Kämpfe als die Runde der Meister. Gleich im ersten Spiel zwischen S.V. München 1860 und Eintracht Frankfurt in München stießen zwei erstklassige Gegner aufeinander. Die Frankfurter besitzen ein technisches Fließ, das aber dadurch wieder ausgeglichen wird, daß die Münchener Löwen weit energischer und zielbewußter und somit auch erfolgreicher spielen. Dies ist auch der Grund, weshalb die Aussichten der Eintracht nicht gerade rosig sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Bayern, die eine Favori-

tenstellung einnehmen, das bessere Ende für sich behalten.

Beim Spiel zwischen F.V. Saarbrücken und V.f.L. Mannheim in Saarbrücken hat der Rheinbezirksmeister die etwas besseren Chancen.

Meisterschaftsspiele.

Das letzte Meisterschaftsspiel der Saison findet am Sonntag in Trier zwischen Eintracht Trier und S.C. Saar 05 Saarbrücken statt. Beide Mannschaften zeigen ab, so daß das Spiel kein besonderes Interesse mehr verdient.

Privatspiele.

Da jetzt sich das Interesse auf die Endspiele konzentriert, ist die Zahl der Privatspiele sehr gering. Bemerkenswert ist eigentlich nur die Reise des Karlsruher F.V. zur U.S. Straßburg. Da der erstklassige Fußball noch auf keiner besonderen Höhe steht, ist ein Erfolg des K.F.V. sicher.

Phönix Karlsruhe empfängt die spielstarke Ludwigshafen 1903.

Im Reich gibt es neben den Verbandsspielen ein Städteviertel Bremen-Kiel.

Handball.

Im Vordergrund steht am Sonntag die Zwischenrunde um den Handball-Vokal der D.S.B. Die beiden spielstärksten Verbände Süddeutschland und Berlin treffen sich in Darmstadt. Der Sieger aus diesem Treffen dürfte auch End Sieger werden. Der Ausgang ist zweifelhaft, beide Mannschaften sind sehr stark zusammengesetzt.

Das in Halle stattfindende Spiel Mitteldeutschland-Norddeutschland sollte mit einem klaren Sieg der Mitteldeutschen enden.

In Süddeutschland geht der Kampf um die Verbandsmehrfachheit weiter.

In der Ostgruppe fällt voraussichtlich die Entscheidung in dem Spiel S.V. München 1860 gegen Sp.V. Fürth. Ein Sieg der Fürther und damit ihre Gruppenmeisterschaft ist mehr als wahrscheinlich, überdies genügt den Fürthern nur noch ein Punkt. — In der Westgruppe tritt der V.f.L. Mannheim in Kaiserslautern gegen den V.f.L. an. Der Meister dieser Gruppe steht mit dem S.V. Darmstadt 93 fest.

Rugby.

Neben einigen Privatspielen interessiert in erster Linie die Fortsetzung der Meisterschaftsspiele in der süddeutschen Oberliga.

Hallenport.

In der Sporthalle des Frankfurter Stadions findet ein Hallensportfest der Frankfurter Universitäts statt, das recht gut besetzt ist.

Vogelport.

Die Dortmunder Weltfaltenhalle veranstaltet schon wieder erstklassige Verurs-Vorkämpfe. In deren Mittelpunkt steht die Begegnung Franz Diener gegen Vanderveer. Der deutsche Amerikaner steht damit zum erstenmal wieder bei einem ersten Kampf in einem deutschen Ring. Sein Gegner, der Holländer Vanderveer ist gerade der richtige Mann, um

Diener zeigen zu lassen, was er gelernt hat. Ein Sieg des Deutschen ist zwar wahrscheinlich, doch wird er bei dem routinierten Holländer sicher alle Register seines Könnens ziehen müssen. Erstklassig ist auch das Beiprogramm zu diesem Kampf. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domagala trifft auf den vorzüglichen holländischen Techniker van Nistel. Steffen-Düsseldorf boxt gegen den holländischen Ex-Wellergewichtsmeister Stenhorst. Hammer-Gelesberg trifft auf Brandl-Berlin und Reppel-Derne ist mit dem belgischen Meister Sobille gepaart. — Die Zwischenrunde um den Boxsport-Silberschild führt in Tagen Colonia-Abla und Heros-Bremen ausfallen. Der Sieger aus diesem Treffen bestreitet dann mit dem Gewinner des Kampfes München 1860 gegen H.C. Stettin die Endrunde.

Radsport.

Auf den Bahnen im Reich herrscht Ruhe. Dafür finden im Ausland einige Veranstaltungen statt, die auch die deutschen Radsportfreunde interessieren. Bei den internationalen Radrennen in Brüssel ist der junge deutsche Fahrer Oskar Ritt am Start. Ob Ritt erfolgreich sein wird, ist allerdings fraglich, da seine Gegner international erstklassig sind. — Auf der Pariser Winterbahn rollt sich ein Länderkampf Frankreich-Holland ab.

Schwimmen.

Die Deutsche Turnerschaft verjammelt ihre besten Schwimmer beim Jahrs-Schwimmen in Halle. — Innerhalb des Deutschen Schwimmverbandes gibt es nur einige Clubkämpfe, die aber interessanter Sport verprechen. Der Karlsruher Schwimmverein empfängt den routinierten Stuttgarter Schwimmerbund Schwaben. Sport Halberstadt und Hellas Magdeburg treffen sich in Halberstadt. W.V.S. Bremen und Wasserfreunde Hannover in Bremen.

Wintersport.

Die Elite der deutschen Eisläufer weilt in diesen Tagen in Garmisch-Partenkirchen zum Kampf um die Deutschen Eismeisterschaften. — Die Europa-Meisterschaften im Eisschnelllaufen finden in Stockholm, die Europa-Meisterschaften im Bobsteigen in St. Moritz statt. — Günstige Witterung vorausgesetzt, sollen in Friedriehsrode die Bobrennen um den Wanderpreis des Deutschen Bobverbandes stattfinden.

Tagung.

Der Deutsche Motorradfahrer-Verband verjammelt seine Delegierten in Leipzig; die Tagung dürfte ziemlich lebhaft werden, da die Tagesordnung einige recht interessante Punkte aufweist.

Turnen.

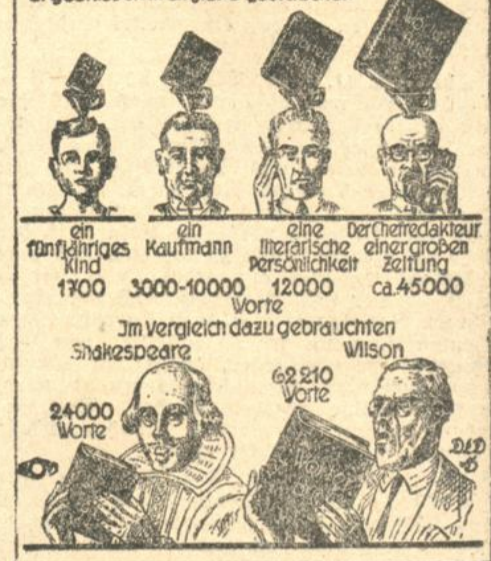
Amweiliges im Karlsruher Turnverein. Der gewaltige Erfolg des Karlsruher Turnvereins im Karlsruher Turnverein, der am 11. Oktober letzten Jahres im Karlsruher Konzerthaus stattfand, hat in Turnerkreisen tiefe Resonanz ausgelöst. Die zweite Runde dieses Wettkampfes wurde dem Vorzeimer Turnverein übertragen und wird am Sonntag, 13. März ds. Jrs., in Vorheim im Stadt-Saalbau, nachmittags 3 Uhr, ausgetragen. Die gemeinsamen Übungsstunden der Gauriegen haben bereits begonnen, sie breiten sich zum Kampf vor und wollen die in Karlsruhe gemachten Erfahrungen auswerten.

Literatur.

Motor und Sport: Vogel-Verlag Pöhlner, Heft 6. Aus dem Inhalt: Deutscher Motorradwettbewerb. — Kalender. — Von der internationalen Allländer Motorrad-Ausstellung. — Vom Reichsmotorbau und seiner Entwicklung. — Zum schönsten See Deutschlands. — Autofahrer. — Juristische. — Mitteilungen der Industrie etc.

Wieviele Worte gebrauchen wir?

Nach den neuesten lexikographischen Forschungsergebnissen in England gebrauchten



Wieviele Worte gebrauchen wir?

Der Wortschatz der angeführten Persönlichkeiten erweist zum Teil sehr hoch, denn, was die deutsche Sprache anbelangt, so ist der Nachweis erbracht worden, daß einfache Leute selten mehr als 1000 besonders gangbare Worte beherrschen. Wir müssen aber bei den englischen Ergebnissen berücksichtigen, daß die englische Sprache durch ihre vereinfachte Grammatik und vermehrte ihrer Fähigkeit, Worte aus anderen Sprachen leicht und mühelos in sich aufzunehmen, über den größten Wortreichtum aller modernen Kultursprachen verfügt.

Tagesanzeiger

Nur bei Angabe von Anzeigen gratis.

- Samstag, den 12. Februar 1927.
- Bad. Landesheater: „Die es auch geht“, 7½ Uhr
 - Stadt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): „Ballfahrt eines Dergens“, Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
 - Stadt. Theater: Abends 8 Uhr. Großer Maskenball der Sportvereinsvereine Germania 1887.
 - Karlsruher Plederkranz: Abends 8 Uhr im Vereinslokal großer Saal.
 - Karlsruher Motorradfahrer-Verein: Abends 8 Uhr im Krotobill-Maskenball.
 - Colosseum: Abends 8 Uhr. Varietés-Vorstellung.
 - Reiß-Vorstellung: „Ben Gur“.
 - Germania-Café: Nachm. 4½-7 Uhr Tanzt.
 - Vaulauer-Thomasbräu: Großes Salvatorfest.
 - Rezeptions-Restaurant: Kappensabend.
 - Weinstube an den Drei Eichen: Kappensabend.
 - Geopferbräueller: Trachten- und Hochzeiten des Hirschenstrassen-Vereins D'Zegernsee.

Rheinwasserstand.

	11. Februar	10. Februar
Waldshut	1.73 m	1.73 m
Speyer	0.43 m	0.43 m
Rehl	1.70 m	1.74 m
Waxau	3.44 m	3.80 m
„	—	—
„	—	—
Mannheim	2.20 m	2.22 m

mittags 12 Uhr 3.47 m
abends 6 Uhr 3.4 m

Bucherer
Holländer
Zwiebeln
schöne gesunde Ware
Pfd. 9 Pfd.
3 Pfd. 25 Pfd.

Wanderer-Fahrrad
altbekannte Qualitätsmarke
auf
Teilzahlung
mit Mk. 20.— Anzahlung
und monatlich Mk. 15.—
Fahrradhaus Eberhardt
Amalienstr. 57 Telefon 723/24.

Eilboten-Institut „Blick“
Belfortstr. 7. Besorgt alles Telefon 6846.

Mey's Stoffwäsche
Kragen, Manschetten, Vorhemden jetzt in vollkommener Ausführung in vielen Formen und allen Weiten zu haben bei
C. W. Keller
Ludwigsplatz

Bucherer
Einen dauerhaften mod.
Mahanzug
Paletot-Mantel
Lieferung zu mäßigen Preisen
bei günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhalt. Musterkollektion kann vorgelegt werden.
J. Harmann
1. u. 2. Obergeschoss
Waldstr. 73, Hb. II

Tanz
Institut
Vollrath
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
oder

? Unzufriedene Krankenkassen-Mitglieder?
Wer zu einer erstkl. Kasse — Mitglied hauptsächlich Lebensreformer — d. h. niedrige Beiträge und hohe Leistungen — übertreten will, verlangt so ort aufkl. Schriften und kostenlose Zusendung der Monatszeitschrift
„Der gesunde Mensch“
Freie Wahl zwischen Ärzten und Heilkundigen.
80% Rückerstattung der Kosten!
„Volkwohl“ G. F. K. B. z. Direkt.: Rading & Sasse, Karlsruhe, Hirschstr. 20.
Vertrauensw. Vertreter sofort gesucht.



Abgekämpft?

Nehmen Sie endlich Kruschen-Salz!

- Kruschen-Salz** erhält den gesunden Menschen frisch und elastisch.
- Kruschen-Salz** reinigt das Blut.
- Kruschen-Salz** bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen.
- Kruschen-Salz** regt den Stoffwechsel an, die Folge ist:
- Kruschen-Salz** wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

In allen Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14
Fabriklager für Wiederverkäufer: **Paul Rech, Mannheim, Lange Rötterstraße 53** Fernruf 29290

C.F. MULLER KARLSRUHE
Buchdruckerei und
Verlagsbuchhandl.
Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797
BUCH-STEIN-UND OFFSETDRUCK

Ueber alle Börsenvorgänge informieren schnell und zuverlässig
die bereits im 21. Jahrgang erscheinenden
Buchwalds Börsen-Berichte
Außer den Kursen und ungefähren Umsätzen der beiden letzten Tage werden die wichtigsten Käufer und Verkäufer der offiziellen Märkte angegeben.
Ferner gelangen
täglich wertvolle Informationen über Börsenpapiere zur Veröffentlichung.
10 wertvolle Beilagen enthalten alles Wissenswerte über:
Generalversammlungen, Kapitalerhöhungen, Kapitalumstellungen, Aufwertung der Industrie-Obligationen, Rentenwerte etc. etc.
Buchwalds Börsen-Berichte liegen bei fast allen größeren Bankinstituten aus. Fordern Sie daher unser Blatt zur Einsichtnahme. Probenummern durch den Verlag:
Berlin NW, 6, Schiffbauerdamm 19 k.

Kanalfragen. *)

Die neuen Kanäle und Kanalierungsarbeiten im Rheingebiet.

Von Dr. H. Hennig.

Der Rhein ist an sich schon die bestgepflegte Schiffahrtsstraße der Erde. Aber immer weitere großartige Stromarbeiten schaffen immer neue Verbesserungen. In naher Zukunft werden die letzten abschließenden Arbeiten bei Sondernheim vollendet sein, die in Verbindung mit der schon kürzlich beendeten Regulierung der Strecke Sondernheim-Strasbourg der Großschiffahrt während des ganzen Jahres eine Erreichung der Häfen Strasbourg und Neufahrweg ermöglichen werden. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß die Schiffahrt oberhalb Mannheim im Anfang der 50er Jahre nach dem Bau der Uferbahnen zum vollständigen Erliegen gekommen ist und erst seit 1895 langsam neu auflebte, als der Oberrhein mit den ersten Kanalierungsarbeiten bedacht wurde, die immerhin bewirkten, daß sich der Güterumschlag im Straburger Hafen bis 1913 auf fast 2 Millionen Tonnen stellte. Durch die Verbesserung der Strecke Sondernheim-Strasbourg ist diese Verkehrsleistung schon übertraffen, denn sie gestattet eine günstigere Ausnutzung des vorhandenen Raumes um 40 v. H. und von geringen Unterbrechungen abgesehen, wie sie die Witterung, zu hoher und zu niedriger Wasserstand hier und da unvermeidlich machen (Eisstörungen spielen dabei nur eine geringe Rolle), können die großen Rheinkähne das ganze Jahr hindurch nach Strasbourg kommen. Wenn noch die in Arbeit befindlichen Verbesserungen im Binger Loch fertiggestellt sein werden, durch welche die Fahrstraße innerhalb dieser Stromschnellenstrecke auf 38 Meter Breite und 2,1 Meter Tiefe bei MNW gebracht werden soll, so weist der Rhein auf der ganzen Strecke, von der Mündung bis nach Straßburg-Neufahrweg, eine zuverlässige Mindesttiefe von 2 Meter Fahrwasser in allen Jahreszeiten auf, die unterhalb St. Goar auf 2,5 Meter, unterhalb Köln auf 3 Meter im Minimum ansteigt. Schon seit über 30 Jahren wird angestrebt, diese Mindesttiefe des Rheins zu erhöhen, in der Mündungsstrecke bis auf 4,1 Meter, doch wird dies nicht erreichbar sein, da Hochland in der Stromschnellenstrecke schon jetzt oft Schwierigkeiten hat, durch Vaggerungen die garantierte 3-Meter-Mindesttiefe einzubehalten. Dagegen sind die Pläne, in der Unterlaufstrecke bis Koblenz eine verlässliche Mindesttiefe von 3 1/2 Meter und bis Mannheim eine solche von 2 1/2 Meter zu schaffen, noch nicht aufgegeben.

Wichtiger sind die Projekte, auch den Binger Hafen, der zurzeit nur in einigen Monaten des Jahres, vornehmlich den durch Wasserreichtum ausgezeichneten Frühling- und Sommermonaten, für 1800-Tonnen-Rähne erreichbar ist, in allen Monaten des Jahres dem Verkehr zugänglich zu machen. Die Erlaubnis, die Kanalierungsarbeiten im Oberrhein bis nach Basel in Angriff zu nehmen (der Binger Hafen ist überhaupt erst seit 1905 wieder für die Schiffahrt überbaut), ist von der Straburger Rheinschiffahrts-Vereinigungskommission am 20. April 1925 erteilt worden, wenn auch in einer höchst wunderlichen, hier früher glücklichen Verklammerung. Zwischen den beteiligten Staaten Deutschland, Frankreich und der Schweiz wird seither über diese Regulierung verhandelt, ohne daß es bislang zu irgendwelchen Abmachungen gekommen wäre. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Angelegenheit beschleunigt und bald ein fait accompli geschaffen würde, mit dem sich auch die widerstrebenden Kräfte notwendig

*) Wir entnehmen diesen Aufsatze der Salzmanns-Schrift "Rheinischer Beobachter", Berlin, S. 28, 48.

absinden müssen. — Der weitergehende, besonders großartige Plan, die Rhein-Großschiffahrt bis zum Bodensee fortzuführen, hängt mit den Baseler Plänen zunächst nur lose zusammen, scheint aber auch in ein Fahrwasser geraten zu sein, von dem ein Vorwärtskommen erhofft werden kann.

Was die Nebenflüsse des Rheins anbelangt, so sind auch hier großartige Verbesserungen teils in Angriff genommen, teils werden sie zurzeit studiert. Im linksrheinischen Gebiet sind in dieser Hinsicht in nächster Zeit noch keine entscheidenden Maßnahmen zu erwarten. Die Mosel- und Saarkanalierungen z. B. werden schon seit über 50 Jahren erwogen, ohne daß sie vorwärts kommen. Bei den heutigen politischen Zuständen haben sich ihre Aussichten auch eher verschlechtert als verbessert. Daß sie sich für große 1200-Tonnen-Schiffe durchfahren lassen, steht fest; entsprechende Entwürfe liegen sogar bereits vor, aber die Finanzfrage wird noch gute Weile haben. Der französische Plan des oberelsässischen Seitenkanals ist in den letzten Jahren nicht weiter vorangekommen und sollte im Allgemeininteresse auch tunkst in die Volksschlucht verfallen bleiben, da er dem Verkehr nur Schaden bringt. Je eher die Vollregulierung des Oberrheins verwirklicht wird, umso schlechter werden die Aussichten dieses sinnlosen, aber aus politischen Gründen eifrig verfolgten Projekts. Sehr erfreulich dagegen ist es, daß der erst vor wenigen Monaten aufgetauchte Plan des Aachen-Rhein-Kanals heute schon soweit Fortschritte gemacht hat, daß in den Etat Mittel zum Vorstudium eingeplant worden sind.

Wesentlich weiter gediehen als die rechtsrheinischen sind die linksrheinischen Kanalierungs- und Kanalpläne. Der Rhein-Verne-Kanal erhält eine neue Rheinmündung samt Schleppzugschleuse; am Kanal Weiel-Datteln wird seit 1924 ebenfalls wieder energisch gearbeitet, so daß in zwei Jahren die Fertigstellung erwartet werden kann. Dazu ist im Arbeitsbeschaffungsprogramm die Fertigstellung des seinerzeit liegendelebigen Kanalbaus Hamm-Bippstadt vorgesehen und inzwischen schon in Angriff genommen worden. Ebenso wurde bereits in Angriff genommen die Kanalierung der Lippe, die wenigstens kleineren Fahrzeugen bis zu 100 Tonnen Fahrgütervermögen eine sichere Befahrung des Unterlaufes zwischen Niederlahnstein und Wimpburg auf 67 Kilometer Länge jederzeit ermöglichen soll.

Unbedingt die größte grundsätzliche Bedeutung kommt aber den süddeutschen Kanalplänen zu, die an den Neckar und Main anknüpfen. Die bereits vor Jahren begonnenen Arbeiten am Neckarkanal sind in den wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen der Inflationsjahre unterbrochen worden, so daß bisher nur die Staustufen bei Neckarfulm und Weiblingen ganz und die bei Ladenburg nahezu vollendet sind. Durch Staatsverträge zwischen den beteiligten deutschen Bundesstaaten ist fernerhin die glatte Durchführung der Neckarkanalierung zunächst bis Heilbronn sichergestellt worden.

Gute, wenn auch bisher nur langsame Fortschritte hat insbesondere auch der wichtigste aller Kanäle im Rheingebiet gemacht, der Großschiffahrtsweg Rhein-Main-Donau. 1922 hat Hochschiffahrt-Anschluß an die Rhein-Großschiffahrt erhalten, bis 1925 soll Würzburg erreicht werden. Gemäß dem Arbeitsbeschaffungsplan soll der Untermain, dessen noch aus 1889 stammende Dimensionen heutigen Anforderungen nicht mehr genügen, einem modernen Neubau unterzogen werden, wobei die bisherigen fünf Schleusenanlagen durch deren drei bei Eddersheim-Griesheim und Kollheim mit entsprechend verbesserten Größerverhältnissen ersetzt werden sollen. Nächtlich gearbeitet worden, im Hinblick auf die künftige Main-Donau-Wasserstraße, ist weiterhin vor allem in der Kochel-Stromschnellenstrecke der Donau zwischen Bilsbosen und Passau. Hier wird ein auch für Kraft-

gewinnung sehr wichtiger Stromkanal geschaffen, der im laufenden Jahre seiner Vollendung entgegengeht. Die Regulierung der Donau zwischen Bilsbosen und Kollheim soll unmittelbar hinterher folgen. Mögen auch noch viele Jahre vergehen, bis das großartige Kulturwerk dem Betrieb übergeben werden kann, die Zeit ist demnach abzusehen, da große 1200-Tonnen-Rähne zwischen dem Rhein und der Donau hin- und herfahren werden.

Die russische Meerengenpolitik.

Fälschungen des russischen Orangenbuchs über den Kriegsausbruch mit der Türkei.

Die Fortschritte, die der geistige Kampf gegen die Kriegsschuldfrage gemacht hat, gehen vor allem daraus hervor, daß die leitenden Staatsmänner der Vorkriegspolitik der Entente, Poincaré, Salonow und Grey, gewonnen worden sind, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten und sich gegen die Anklagen zu verteidigen, die die Geschichtsforschung der Nachkriegszeit immer härter gegen sie erhoben hat. Salonow ist als Leiter der russischen Außenpolitik des zaristischen Reiches durch die Veröffentlichungen der Sowjetregierung aus den Geheimarchiven mit am härtesten beaufschlagt worden dadurch, daß die unter ihm intensiver und zielbewusster fortgeführte Meerengenpolitik schließlich zum Ausbruch des Krieges beitragen mußte. Gegen diesen Vorwurf hat er sich bereits energisch gewehrt in einem Vorwort, das er seinerzeit zu der englischen Ausgabe der Tagebuchaufzeichnungen des russischen Außenministeriums v. 16. Juli bis 2. August 1914 geschrieben hat („How the war began 1914“, London 1925). Er gibt hier zu, daß es jetzt, wo alle Fächer und Ecken der russischen Archive durchforstet und alle dort gefundenen Dokumente veröffentlicht worden seien, kaum möglich sei, etwas Neues über die Ereignisse zu sagen, die dem europäischen Krieg vorausgingen. Auf der anderen Seite bekennt er aber die Wichtigkeit der hieraus gezogenen Schlüsse über die russische Meerengenpolitik. Rußland habe im Gegenteil im Einvernehmen mit Frankreich und England der Türkei ehe sie an der Seite der Mittelmächte in den Krieg eintrat, als Gegenleistung für ihre Neutralität eine Garantie ihres Besitzstandes angeboten. Zum Beweis führt er sich auf die Urkunden, die in dem offiziellen russischen Orangenbuch über die Verhandlungen mit der Türkei vom 1. August bis 2. November 1914 veröffentlicht worden sind. Sein Beweis wäre nun tatsächlich erbracht, wenn in diesem Orangenbuch, ebenso wie in dem über den Kriegsausbruch mit Deutschland und Österreich, dessen Fälschungen seinerzeit Freiherr von Komberg nachgewiesen hat, nicht gerade diejenigen Urkunden ausgelassen worden wären, die seinen Sinn und seine Absichten ins völlige Gegenteil verkehrten.

Friedrich Stieve, bekannt durch die Herausgabe des „Diplomatischen Schriftwechsels Iswollskis“, ist bekanntlich der Sache auf den Grund gegangen. Er hat die Ereignisse seiner Forschung in dem „Russischen Orangenbuch über den Kriegsausbruch mit der Türkei. Seine Fälschungen über das Garantieangebot der Entente“ machte an die osmanische Regierung veröffentlicht. Das mir i. St. eingehend besprochen haben. (Verlag für Kulturpolitik, Berlin.) Es erscheint angebracht, heute, nach dem weitere Memoirenwerke der russischen Vorgänge erschienen sind, erneut auf dieses wichtige Buch hinzuweisen.

Die Nichtfeststellung des sogenannten zweiten russischen Orangenbuchs enthält außer den in der offiziellen Fassung wiedergegebenen Urkunden, 33, die darin fehlen, 4, bei denen wichtige Teile ausgelassen wurden. Gerade sie beweisen aber, daß es sich bei dem ganzen Garantieangebot um einen groß angeleg-

ten Täuschungsversuch handelte. Es wurde zwar gemacht und ging sogar von Frankreich aus, wo man wie in England durch einen Anschluß der Türkei an die Mittelmächte einmal eine unangenehme Störung dieser, dann aber namentlich eine verhängnisvolle Fälschung auf die mohammedanische Bevölkerung ihrer Kolonialreiche befürchtete. Um daher die Türkei, die ihrerseits in Kenntnis der russischen Meerengenpolitik und im Falle einer Niederlage der Mittelmächte um ihren Bestand fürchte, zu „beruhigen“, machte der damalige französische Außenminister Doumergue am 29. Juli/11. August 1914 dem russischen Botschafter in Paris, Iswollski, den Vorschlag, ihr (der Türkei) anzubieten, die Integrität ihres Territoriums zu garantieren, was nicht weiter hinderlich wäre, bei Beendigung des Krieges die Meerengenfrage in dem von Rußland gewünschten Sinne zu lösen. Das hierauf bezügliche Telegramm Iswollskis an Salonow vom gleichen Tage (Urkunde 28) wird natürlich verschwiegen.

Es wird aber noch etwas anderes verschwiegen: nämlich die Verhandlungen, die Rußland gleichzeitig mit Bulgarien führte, um dieses, wie es in einem Schreiben Salonows an den russischen Gesandten in Bulgarien vom 28. Juli/10. August 1914 (Urkunde 19) heißt, zu bewegen, die Neutralität zu bewahren und sich zugleich zu verpflichten, die Handlungen der Türkei zu fördern. Als Gegenleistung wurde Bulgarien eine Gebietsvermehrung auf Kosten Griechenlands angeboten. Solange man aus Bulgarien keinen Beiseid hatte, wollte man also, wie es in einem Schreiben Salonows an den russischen Botschafter in Konstantinopel vom 28. Juli/10. August 1914 (Urkunde 24) heißt, bei den Verhandlungen mit der Türkei Zeit gewinnen.

Wir sehen hier ein skrupelloses Ausspielen der einen Balkanmacht gegen die andere, bei dem all die schönen und selbstlosen Grundzüge vom Schutz der kleinen Nationen, Selbstbestimmungsrecht der Völker usw., derenwegen man angeblich den Krieg gegen die Mittelmächte unternommen hatte, ohne Federlesen über Bord geworfen wurden.

Frankreich zeigte übrigens bald sein wahres Gesicht, indem Delcassé, der Nachfolger Doumergues, schon am 17. August die Verhandlungen mit der Türkei wieder abbrechen wollte und den Vorschlag machte, den Balkanblock gegen die Türkei wieder herzustellen (Urkunde 42), da die Unantastbarkeit des osmanischen Reiches für Frankreich nicht mehr ein Dogma sei (Urkunde 74). Rußland war also der Unterfertigung Frankreichs in der Verfolgung seiner Meerengenziele sicher. Aber noch wurde es an einem unvergänglichem Vorgehen gegen die Türkei durch England gehindert, das dieser Politik beinahe ausschließlich den beständigen Widerstand entgegengeleitet hatte. Doch dieser wurde unter dem Druck der kriegerischen Ereignisse und durch die Verpflichtung der gegenfeitigen Bundesgenossenschaft gebrochen. Am 27. Oktober 1914 hatte Grey dem russischen Botschafter in London gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß die Frage des Schicksals der Meerengen und Konstantinopels im Falle einer Niederlage Deutschlands nicht anders als in Uebereinstimmung mit den russischen Wünschen gelöst werden könne. Der Botschafter Konstantinopel lag frei und Rußland warf nunmehr die Maske ab, indem es am 1. November der Türkei den Krieg erklärte.

So sah es in Wirklichkeit um die Beweisfrage des offiziellen russischen Orangenbuchs aus. Es hat in seiner Verpöhlungsart die frühere Auffassung über die russische Meerengenpolitik nicht nur nicht widerlegt, sondern sie geradezu erhärtet.

Polnische Kulturpolitik.

Landesynode der unitierten evangelischen Kirche in Polen.

Die evangelische Kirche in dem abgetretenen Westpreußen und Polen hat sich gegenüber der Entdeutschungspolitik der polnischen Regierung in steigendem Maße zu einer starken Stütze des Deutschtums entwickelt. Ueber ihre eigentliche religiöse Aufgabe weit hinausgehend, hat sie sich an die Spitze des Widerstandes gegen den polnischen Vernichtungswillen gestellt, zur Sammlung des zerstreut wohnenden Deutschtums beigetragen und ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, den deutschen Kindern, die zum Besuch polnischer Schulen gezwungen werden, wenigstens durch deutschen Religionsunterricht die Muttersprache zu erhalten. Kein Wunder, daß die evangelische Kirche von dem polnischen Staat nur mit scheeligen Augen angesehen wurde. Man hat nicht nur zahlreiche deutsche Geistliche ausgewiesen, das Pastoralium in Posen liquidiert und andere mit der Kirche in Zusammenhang stehende Wohlfahrtsanstalten enteignet, sondern es sogar fertigbekommen, in Krakau die evangelische Kirche einfach wegzunehmen und der katholischen Kirche zu übergeben.

Einen reichen Einblick in den Kampf und die Verdienste der evangelischen Kirche um das Deutschtum in Polen boten die Verhandlungen, die dieser Tage in Polen auf der Landesynode der Kirche geübt wurden. Es ist das dritte Mal, daß die evangelische Kirche in Polen seit der Abtretung zusammengetreten ist. Und wieder siegelten sich in den Erörterungen die Ereignisse der letzten drei Jahre wider. Die Gemeinden haben durch Opfentausweisungen, Liquidationen und Deutschenverfolgungen an Mitgliedern weiter eingebüßt. In dem Generalbericht des Generalsuperintendenten kamen diese Verluste, die das Deutschtum durch die brutale Vernichtungspolitik Polens erlitten hat, zum Ausdruck. Der Geburtenüberschuß in den Gemeinden der Kirche nimmt von Jahr zu Jahr ab. 1925 fanden 5135 Todesfälle 6135 Gebur-

ten gegenüber. Eine große Sorge ist die des theologischen Nachwuchses. Während 1924 noch 278 Geistliche amtiert, sind es heute nur noch 243; zudem besteht augenblicklich noch keine Möglichkeit, theologische Kräfte aus Deutschland zu gewinnen. Diese Not bedeutet die größte Gefahr für die Zukunft der Kirche. Während ist die Opferfreudigkeit der oft stark verarmten Gemeinden. Der Kirchenrat in Donau, die Wiederherstellung der beschlagnahmten Kreuzkirche in Posen und die vielen Gläubigenleistungen in den einzelnen Gemeinden sind Beweise des Opferwillens und des Gemeinschaftsgeistes, der in den Gemeinden lebt.

Von Interesse ist vor allem der Bericht über das evangelische Schulwesen. Von 552 öffentlichen evangelischen Schulen im Jahre 1923 bestanden am 1. September 1918 nur noch 322. Außerdem gibt es in partiellierten Schulen 80 evangelische Klassen. Infolge der Abwanderung ist die Zahl der evangelischen Schulkinder von 55 000 auf 39 000 zurückgegangen. Nicht weniger als 12 000 evangelische Schulkinder sind in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache untergebracht. Auch die Zahl der Lehrer ist von 850 auf 588 bedeutend zurückgegangen. Die polnischen Behörden gehen rücksichtslos vor, sobald die Zahl der eine Schule besuchenden Kinder unter 40 sinkt. Ist es doch wiederholt vorgekommen, daß evangelische Schulen mitten im Schuljahr aufgelöst wurden, weil sie die erforderliche Schülerzahl nicht mehr aufwiesen. Trotzdem wäre es ein Versehen, die Kinder ihrem Vaterglauben und ihrer Muttersprache zu erhalten, wenn nicht das Verbot der Sammelschulen bestünde. In öffentlichen Schulen wird Religionsunterricht nur dann erteilt, wenn mindestens 12 Kinder dieses Bekenntnisses vorhanden sind. So sind bereits 5000 evangelische Kinder ohne staatlichen Religionsunterricht.

Hier steht die große Arbeit der Kirche ein.

Die Geistlichen übernehmen fast über ihre Kraft hinaus Religionsstunden. Viele Kinder können infolge der mangelnden Kenntnis der gotischen Schrift dem Unterricht aus Bibel und Gebetbuch kaum folgen. Andere können wegen der weiten Entfernung nicht einmal an den wenigen Religionsstunden teilnehmen. Auch

hier hat aber die kirchliche Arbeit eingesetzt. In der Nebenstunde in Kasernen und in der neugegründeten Diakonissenanstalt in Zindorf werden Hilfskräfte für die religiöse Unterweisung herangezogen. Noch immer aber entbehren mehr als tausend Kinder vollständig des religiösen Unterrichts. — All diese Schwierigkeiten, mit denen die Kirche zu kämpfen hat, haben aber das Vertrauen und die Zurecht auf eine bessere Zeit nicht zu zerschüttern vermocht. Man wird nur wünschen können, daß die evangelische Kirche in Polen ihre mühevollen, aber lohnreichen Arbeit für das Deutschtum auch weiterhin fortsetzen kann.

Deutsche Jugend und Kriegsschuldfrage.

Das Grunderlebnis der deutschen Jugend, die in der Jugendbewegung steht und zu ihr gekommen ist auf der Flucht vor der Seelenlosigkeit der Zivilisation, ist das Volk, das Bemühen von der Lebenseinheit des deutschen Volkes. Von da aus muß sich auch das Verhältnis der deutschen Jugend zur Politik und zur politischen Lage Deutschlands bestimmen. Diese Einstellung ist geeignet, die innerpolitischen Gegenstände zu überbrücken und zu einer einheitlichen Stellung in den außenpolitischen Fragen zu gelangen, die sich für das deutsche Volk im Versailles-Diktat und der Kriegsschuldfrage konsentrieren. Jedemfalls beweist der Antrag, den Max Baumann im „Weg zur Freiheit“, der halbjährlichen Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, als Vertreter der republikanischen „linken“ Jugend unter obigem Titel schreibt, diese fruchtbare Möglichkeit. Der Versailles-Vertrag ist abzulehnen, weil er einem gelunden Rechtsempfinden ins Gesicht schlägt. Eine Verknüpfung der Kriegsschuldfrage mit dem Pazifismus ist sinnlos, der Pazifismus ist eine ethische Forderung und muß gerade darum einen so einseitigen und willkürlich gefälschten Urteilspruch, wie er über das deutsche Volk verhängt ist, verwerfen. Der Zustand, daß Deutschland mehrmals und ehelos gemacht, existieren soll, ist kein Recht, und eine Epoche des Friedens kann nicht durch Rechtlosigkeit eingeleitet werden. Wenn die deutsche

Jugend in dieser Besinnung in das politische Leben hineinwächst, so dürfen wir hoffen, das deutsche Volk von seiner Berrissenheit einmal geheilt zu sehen.

Wie stark die Erörterung der Kriegsschuldfrage in Amerika fortdauert, wird ersichtlich aus der Diskussion, die Professor V. Dickinson mit Professor S. E. Barnes führt. Es handelt sich darin hauptsächlich um die Verteilung der „Schuld“. Vielfach kann man sich noch nicht dazu verstehen, die Kriegsvorbereitung Frankreichs und Rußlands in ihrem vollen Umfang zu erkennen. Die These von der alleinigen oder auch hauptsächlichsten Verantwortung Deutschlands ist von Forschern wie Dickinson freilich aufgegeben. Dafür halten sie noch an der Vorstellung von gleicher Verantwortung fest. Professor Barnes will nach seiner Kenntnis des historischen Tatbestandes den Kampf auch gegen die Vernichtung der Verantwortung gleicher Verantwortung führen, da er in ihr noch Reste der Kriegselende sieht.

Eine ausführliche Darlegung des Gedankenganges des großen Buches von Hermann Stenemann: „Das Trugbild von Versailles“ kann weiter das deutsche Volk an seine außerordentlichen Mitkämpfer erinnern und Anlaß zur tatkräftigen Unterstützung dieser Männer sein.

Wir können die reichhaltige Zeitschrift, die zu dem geringen Preis von 1 M. monatlich bei zweimaligen Erscheinen durch den Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, Berlin NW, 7, Schadowstraße 2/III, zu beziehen ist, nur empfehlen.

Völker! laßt das Murren, Klagen
Ueber Götterdienererei!
Wollt ihr einen Götzen schlagen,
Schlagt den Müßiggang entwei!
Nur die Arbeit kann erretten,
Nur die Arbeit sprengt die Ketten,
Arbeit macht die Völker frei!

Heinrich Seidel.

Neue Uebergriffe der Besatzungsbehörde.

Befehlagnahme der Rouzier-Broschüre.

K. Landau, 11. Febr.

Nach einer Mitteilung eines französischen Gendarmerieoffiziers, der in Begleitung eines französischen Gendarmen heute vormittag im Verlag des 'Landauer Anzeigers' erschien, um die von diesem Verlage herausgegebene Rouzier-Broschüre zu beschlagnahmen, ist die Broschüre von der Rheinlandkommission im besetzten Gebiet verboten worden.

Nach dem Rheinlandabkommen ist die Rheinlandkommission nur befugt, eine Druck- und Vertriebsbeschränkung zu verhängen, die geeignet ist, die Sicherheit der Besatzungsstruppen zu gefährden. In der Antwortnote der alliierten Regierungen vom 14. Oktober 1919 über die Auslegung des Rheinlandabkommens wird ausdrücklich anerkannt, daß die Freiheit der Presse im besetzten Gebiet entsprechend der deutschen Verfassung sichergestellt wird.

Diese Broschüre ist jedoch bei der Rouzier-Broschüre nicht gegeben, denn sie enthält nur rein sachliche Erläuterungen zu dem Rouzier-Brosch u. a. aus der Feder des Rechtsanwalts Dr. Grimm und des englischen Journalisten Gunde, sowie den sachlichen Prospektbericht. Die politische Besetzung erwartet daher, daß die maßgebenden deutschen Stellen sofort gegen die Beschlagnahme Einspruch erheben werden.

Einen ähnlichen Einspruch in die durch das Rheinlandabkommen ausdrücklich sichergestellte Pressefreiheit im besetzten Gebiet hat sich die Besatzungsbehörde der Pfalz gegenüber dem 'Landauer Anzeiger' selbst erlaubt.

Die Zeitung hatte am 15. Januar d. J. eine Meldung gebracht, daß nach dem Wahnkörper der Bahnhofs-Landau-Zweibrücken in unmittelbarer Nähe über französische Truppen delegierten früheren über mehrere große Zementrohre geübt worden seien, und daß die auch von einem Polizeibund aufgenommenen und verfolgt

Spuren, die von Soldatenfäulnis herrühren, zu einer Mauer der französischen Kaiserin führten. Von einem Anschlag war in der Meldung des 'Landauer Anzeigers' nicht die Rede. Jetzt verlangt die Besatzungspolizei, daß der 'Landauer Anzeiger' von sich aus die betreffende Meldung, welche die Franzosen als Falschmeldung bezeichneten, richtig stelle. Die Redaktion lehnte eine Richtigstellung mit der Begründung ab, daß die vom 'Landauer Anzeiger' gebrachte Nachricht den Tatsachen entspricht und daß das Blatt auch die Darstellung der Reichsbahndirektion Ludwigsbafen veröffentlicht hat.

Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten.

Unter den sozialen Fragen, die der Reichstag zu lösen hat, nimmt die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten einen wichtigen Platz ein. Es ist bekannt und wird allgemein anerkannt, daß die Versorgung dieser mehr oder weniger invaliden Kriegsteilnehmer, die für das Vaterland gekämpft und gelitten haben, unzulänglich ist. Unter dem Druck unserer finanziellen und wirtschaftlichen Notlage haben sich die Versorgungsrechte der Kriegsbeschädigten nicht in demselben Maße aufrecht erhalten lassen, in dem sie bestanden, als die deutschen Heere ins Feld zogen.

Die Invalidenversorgung der Offiziere ist vollständig in Wafall gekommen. Ebenso hat man bei den Mannschaften bei einer Erwerbsbeschränkung bis zu 20 Proz. die Versorgung ganz aufgegeben. Es handelt sich hier um Kriegsbeschädigte, die eine Gruppe von rund 400 000 Mann umfassen und die nach den Bestimmungen der Vorkriegszeit den Anspruch auf eine Monatsrente im Betrage von annähernd 20 Mark besaßen hätten.

Statt dessen haben sie sich mit einer einmaligen Abfindung von 50 Mark begnügen müssen. Bei einer Erwerbsunfähigkeit von 20 Proz. bezieht heute der Kriegsbeschädigte eine Monatsrente von 9,85 M., während er nach den früher geltenden Bestimmungen bei gleichzeitiger Gewährung der Verrentung von mehr als 50 Mark auf eine Monatsrente von mehr als 50 Mark gehabt hätte. Es handelt sich hier um rund 294 000 Kriegsbeschädigte. Bei einer Erwerbsbeschränkung von 40 Proz. beträgt heute die

Monatsrente etwas über 18 Mark, während sie nach den früheren Bestimmungen einen Betrag von 60 Mark erreicht hätte. Bei einer Erwerbsbeschränkung von 50 Proz. ist das Mißverhältnis ähnlich (19,30 auf 64,50 M.).

Zieht man in Betracht, daß die Lebenshaltung heute im Vergleich mit der Vorkriegszeit um 30-40 Proz. teurer ist, so wird man angeben müssen, daß die Versorgung der Kriegsbeschädigten außerordentlich viel an Wirklichkeit verliert. Man kann es verstehen, daß in den Kreisen der Kriegsbeschädigten die Erbitterung herrscht. Die Frage hat aber natürlich eine finanzielle Seite. Sollte man die Unterstützung der 800 000 Beschädigten der Vorkriegszeit anpassen, so würde das eine jährliche Mehrausgabe von 70 Millionen bedeuten, bei Anpassung der 400 000 Beschädigten kämen 30 Millionen hinzu. In dieser finanziellen Seite darf aber die Regelung dieser Frage auf keinen Fall scheitern. Man wird im ganzen deutschen Volk ungeteilte Zustimmung finden, wenn man mit allem Nachdruck fordert, daß unbedingt Erparnisse an irgendwie überflüssigen Ausgaben gemacht werden müssen, damit die Kriegsbeschädigten zu dem kommen können, was ihnen mindestens recht und billig ist. Der Reichstag muß es sich zur dringlichsten Pflicht machen, einen Weg zu finden, damit diese Forderung erfüllt werden kann. Wer sein Bestes für das Vaterland geleistet hat, muß auch mindestens die Gewähr erhalten, daß Volk und Staat alles daran setzen, aus ihrerseits Opfer zu bringen, die jenen der Kriegsbeschädigten entsprechen.

Sozialpolitische Rundschau

Der Lohnstreik in der chemischen Industrie.

Mannheim, 11. Febr. Am nächsten Dienstag tritt voraussichtlich das Bezirksarbeitsamt zusammen, um über den Lohnstreik in der badischen und rheinpfälzischen chemischen Industrie zu verhandeln.

Geringer Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 11. Febr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Januarhälfte zeigte im Gesamtresultat einen Rückgang um rund 12 000 gleich 0,7 Prozent. Die Zahl der männlichen

Hauptunterstützungsempfänger ist zwar von 1 533 000 auf 1 538 000 gestiegen, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger dagegen von 283 000 auf 285 000 zurückgegangen. Die Gesamtzahl hat sich von 1 816 000 auf 1 826 000 verringert.

Der Tarifkonflikt im deutschen Bankgewerbe.

Berlin, 11. Februar. Da der Reichsstarik für das Bankgewerbe in seinen Mantelbestimmungen und in der Gehaltsregulierung Ende Februar abläuft, so hatten zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen und den Angestelltenorganisationen neue Verhandlungen über die Verlängerung des Abkommens stattgefunden, die jedoch gescheitert sind. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat nunmehr beim Reichsarbeitsministerium die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens beantragt.

Der Konflikt in der sächsischen Metallindustrie.

Leipzig, 11. Februar. Die vom Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig angeordnete Aussperrung der Metallarbeiter ist durchgeführt. Auf Veranlassung des sächsischen Arbeitsministeriums findet morgen in Dresden eine Verhandlung vor dem Schlichter statt.

Gepannte Lage in der Bergwerksindustrie des Saargebietes.

Saarbrücken, 11. Febr. Angehts der durch die Tarifänderungen der Industrie und die gleiche Absicht der Bergwerksdirektion im Saargebiet entstandenen gespannten Lage fand heute eine Aussprache der Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen des Saargebietes mit der gesamten Regierungskommission statt.

Die Gewerkschaftsvertreter schloßerten der Regierungskommission die Lage, wie diese nach Auffassung der Gewerkschaften zurzeit im Saargebiet bestehe und die Einstellung der Arbeiter und Angestellten gegen einen etwaigen Lohn- und Gehaltsabbau, gegen die sich mit den letzten gewerkschaftlichen Mitteln zur Wehr setzen würden. Auch würde die Auffassung der Arbeitnehmer über die Zoll- und Steuerfragen zur Kenntnis der Regierungskommission gebracht.

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 13. Februar 1927.

Evangelische Stadtkirche.

(Sonnabendmorgen)

Stadtkirche, 10 Uhr: GutsMuths-Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

14 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

15 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

16 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

17 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

18 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

19 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

20 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

21 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

22 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

23 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

24 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

25 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

26 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

27 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

28 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

29 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

30 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

31 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

1. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

2. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

3. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

4. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

5. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

6. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

7. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

8. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

9. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

10. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

14. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

15. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

16. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

17. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

18. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

19. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

20. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

21. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

22. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

23. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

24. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

25. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

26. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

27. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

28. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

29. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

30. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

31. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

1. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

2. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

3. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

4. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

5. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

6. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

7. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

8. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

9. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

10. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

St. Marienkirche

10 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

14 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

15 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

16 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

17 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

18 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

19 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

20 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

21 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

22 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

23 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

24 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

25 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

26 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

27 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

28 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

29 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

30 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

31 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

1. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

2. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

3. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

4. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

5. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

6. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

7. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

8. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

9. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

10. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

14. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

15. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

16. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

17. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

18. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

19. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

20. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

21. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

22. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

23. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

24. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

25. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

26. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

27. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

28. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

29. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

30. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

31. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

1. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

2. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

3. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

4. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

5. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

6. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

7. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

8. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

9. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

10. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13. April: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

St. Pauluskirche

10 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

14 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

15 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

16 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

17 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

18 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

19 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

20 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

21 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

22 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

23 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

24 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

25 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

26 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

27 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

28 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

29 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

30 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

31 Uhr: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

1. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

2. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

3. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

4. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

5. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

6. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

7. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

8. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

9. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

10. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

11. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

12. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

13. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

14. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

15. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

16. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

17. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

18. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

19. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

20. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

21. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

22. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

23. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

24. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

25. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

26. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

27. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

28. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

29. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

30. März: Gottesdienst, Prediger Godefr. Zedler.

Pfannkuch
Triinkt

Melmer Kaffee

Warte

Haushalt
90 | 180

Frauentob
1.- | 2.-

Bad-Baden
110 | 220

weiter:
neis frischer
offener Kaffee
1/2 Pfund
65 | 75

Neu eröffnet:
Filiale
Kaiserstr. 113
Ede Adrestrabe
Telephon 5558

Pfannkuch

Zwangs-Verfeinerung.
Sonnabend, den 12. Februar, nachm. 2 Uhr, werde ich in Gegenwart, Zusammenkunft bei der Wirtschaft zum Rheinthal, 60, hiesige Fabrikation öffentlich verfeinern:
1 Mutterweizen mit 8 Unzen und 1 Sofa, Karlsruhe, 10. Febr. 27.
G. u. C.

Schweinsköpfe
Höcker, durchwachsen
Höckeriger Kopf
Pastisch netto 9 St. 5.00
9 St. Schweineköpfe, N 4.20
Bahnkübel netto 30 St. 13.50
9 St. Enterauchfleisch N 4.00
im halben
Qualitäts-
9 St. gelbe Broden, N 4.00
9 St. rote Kugeln, N 4.00
9 St. Teller, N 7.50
9 St. Ede, N 3.50
9 St. Ede, N 15.70
200 St. Harzer Käse, N 4.40
9 St. Phasennus, N 4.40
am Hofort, Nachnahme.
CARL RAMM,
Hofort (Walt. Nr. 248 A)
Heim

Molkerer-Schneidmaschinenfabrik
2. Bd. an 195 St. (franz. 11. Febr. in 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-2347-2348-2349-2350-2351-2352-2353-2354-2355-2356-2357-2358-2359-2360-2361-2362-2363-2364-2365-2366-2367-2368-2369-2370-2371-2372-2373-2374-2375-2376-2377-2378-2379-2380-2381-2382-2383-2384-2385-2386-2387-2388-2389-2390-2391-2392-2393-2394-2395-2396-2397-2398-2399-2400-2401-2402-2403-2404-2405-2406-2407-2408-2409-2410-2411-2412-2413-2414-2415-2416-2417-2418-2419-2420-2421-2422-2423-2424-2425-2426-2427-2428-2429-2430-2431-2432-2433-2434-2435-2436-2437-2438-2439-2440-2441-2442-2443-2444-2445-2446-2447-2448-2449-2450-2451-2452-2453-2454-2455-2456-2457-2458-2459-2460-2461-2462-2463-2464-2465-2466-2467-2468-2469-2470-2471-2472-2473-2474-2475-2476-2477-2478-2479-2480-2481-2482-2483-2484-2485-2486-2487-2488-2489-2490-2491-2492-2493-2494-2495-2496-2497-2498-2499-2500-2501-2502-2503-2504-2505-2506-2507-2508-2509-2510-2511-2512-2513-2514-2515-2516-2517-2518-2519-2520-2521-2522-2523-2524-2525-2526-2527-2528-2529-2530-2531-2532-2533-2534-2535-2536-2537-2538-2539-2540-2541-2542-

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Wirtschaftskrieg mit Polen.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Die seit Anfang 1925 schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sind durch die unangenehmsten, zum Teil die deutschen Interessen vollständig verletzenden Maßnahmen der polnischen Regierung wieder in ihr Ausstadium zurückgeführt worden. Die Ausschichten auf eine Einigung und auf eine Beendigung des für beide Teile schädlichen Wirtschaftskrieges sind trüber denn je, und es scheint, als ob es infolge der Deutschen-Ausweisungen aus Polen zu einem endgültigen Bruch der Verhandlungen kommen wird. Wenn von politischer Seite behauptet wird, daß hier eine unzulässige Beirathung von Politik und Wirtschaft vorliege und Deutschland seine wirtschaftliche Vormachtstellung behüte, um einen Druck auf die politischen Entscheidungsglieder auszuüben, so muß das entschieden zurückgewiesen werden. Denn es ist zu allen Zeiten und bei allen Staaten erste Voraussetzung und erster Verhandlungspunkt aller Handelsverträge gewesen, unangefochtenes Niederlassungsrecht und unbehinderte Ausübung von Handelsgeschäften für beide Teile zu erwirken. Man kann nicht auf der einen Seite Weisbegünstigung einräumen und den Staatsangehörigen, für die diese Vorteile gilt, Niederlassungsrecht und die Möglichkeit von Ausübung von Handelsgeschäften verschmähen. Da insbesondere die Niederlassungsverhandlungen einen Hauptpunkt der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen bilden, so muß man annehmen, daß Polen bewußt die Ausweitungsschritte unternimmt, um einen Bruch der Handelsvertragsverhandlungen herbeizuführen. Darüber hinaus bestanden auch in bezug auf die Tarifverhandlungen die Unannehmlichkeiten Polens in der Hinsicht, daß deren Behebung wenig Aussicht besteht.

Die Geschichte der bisherigen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ist gekennzeichnet durch eine Unannehmlichkeit und Einstellung auf die Interessen des Landes unseres östlichen Nachbarn, wie wir sie bei seinen Verhandlungen mit anderen Staaten je zu erleben hatten. In der Zolltariffkommission bestand zwar Übereinstimmung über die gegenseitige Gewährung der Weisbegünstigung und Bindung fester Zölle. Polen hat auch eine Reihe von Zolltariffverordnungen in Angelegenheiten, aber bei der Höhe der polnischen Zölle bleibt nahezu in allen Fällen auch nach dem Inkrafttreten der vereinbarten Tarifsätze ein Zollschaden bestehen, der in hohem Maße die Einfuhr durch die anerkennend hohen Zölle zu erschweren, daß den deutschen Interessen durch eine nur geringfügige Ermäßigung in nichts gedient ist und nicht einmal der Stand vor den Verhandlungen erreicht wird.

Die Verhandlungen sind dadurch so erschwert, als Polen im Jahre 1926 durch eine Reihe von zünftigen Momenten (englischer Kohlenstreik, gute Ernte, günstiger Stand des Lots) eine nicht unerhebliche Aktivität der Handelsbilanz aufzuweisen hat. Das verfloßene Jahr schließt bei einer Gesamteinfuhr von 1,3 Milliarden und bei einer Einfuhr von 800 Millionen Goldlosh ab. Dieses Ergebnis ist aber nicht so günstig, als es den Anschein hat, da das für Polen günstige Endergebnis weniger einer Steigerung der Einfuhr, als der durch das Kontingentsystem gedrosselten Einfuhr zu danken ist. Der mit allen Mitteln gesteigerten Einfuhr, die auch zu schweren Preisunterbietungen auf dem Getreidemarkte führte, und der auf einen anomalen Stand künstlich reduzierten Einfuhr ist auch die relative Stabilität des Lots zu danken. Die Sorge um die Stabilität des Lots ist auch der tiefste Grund, weswegen Polen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland fürchtet. Denn als selbstverständliche Folge dieses Vertrages müßte das Kontingentsystem fallen und Polens Einfuhr steigen. Dies würde aber eine Gefahr für die mittelmäßige Ordnung gebrauchte Zahlungsbilanz bedeuten. Aber das Beispiel anderer Länder beweist, daß mit künstlichen Mitteln auf die Dauer der Kurs einer Währung nicht gehalten werden kann.

Schon zeigt sich ein empfindlicher Ausfuhrückgang, da die Sonderkonjunktur der Kohle nachzulassen beginnt und die Exportprämie der Inflationspreise infolge der Angleichung der Zinssätze an die Weltmarktpreise in Wegfall kommt. Die künstlich, ohne Rücksicht auf den eigenen Bedarf, in die Höhe getriebene Roggenausfuhr hat jetzt im Inlande einen Roggennot zur Folge, die zu einem Ausfuhrverbot für Roggen geführt hat. Jedenfalls dürfte eine so günstige Handelsbilanz, wie sie das Jahr 1926 brachte, für 1927 nicht zu erwarten sein. Wenn nun polnische Wirtschaftskreise an Hand der Zahlen des Außenhandels des Jahres 1926 nachzuweisen versuchen, daß der Ausfall Deutschlands für die polnischen Interessen kaum oder garnicht zu merken war, so vergessen sie dabei, daß diese Zahlen basieren auf den einmaligen Konjunkturschwüngen des englischen Kohlenpreises und infolge des Sinkens des Lots ermäßigten Dumpingpreisen. Vielmehr wird ein Umschlag der Konjunktur in Polen der polnischen Regierung und Wirtschaft deutlich vor Augen führen, daß ein Wirtschaftskrieg mit Deutschland doch einem Arge entgegensteht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein Gesetz gegen die Verzinsungspläne in der Zündholzindustrie. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat das Reichskabinett in diesen Tagen einen Gesetzentwurf verabschiedet, der von großer Bedeutung für die ganze deutsche Zündholzindustrie ist. Der Entwurf wird alsbald dem Reichstag zugehen. Nach diesem Gesetzentwurf wird die Errichtung

neuer Zündholzfabriken verboten bezw. von der Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums abhängig gemacht. Die Notwendigkeit hat sich aus der Tatsache ergeben, daß der schwedisch-amerikanische Zündholzeinfuhr im Laufe der letzten Jahre so stark in die deutsche Industrie eingedrungen ist, daß er sie zu fast 70 Prozent von sich abhängig gemacht hat. Nachdem im Reichstag vor längerer Zeit einmal gefragt worden ist, was die Regierung gegen eine weitere Ueberfremdung zu tun gedenke, haben Verhandlungen mit der schwedisch-amerikanischen und der deutschen Zündholzindustrie stattgefunden mit dem Ergebnis, daß eine Verkaufsgesellschaft gegründet wurde, in der beide Gruppen zu je 50 Prozent vertreten sind. Die Führung in der Gesellschaft liegt, zumal auch die Reichsregierung sich dahinterzieht, beim Reich, das sich u. a. sowohl ein Veto einlegen gegen Preisverhinderungen vorbehielt. Auch mit den Konsumgenossenschaften ist eine Verhandlung erzielt worden.

Fast verdoppelter Reingewinn bei Schuckert. Der Abschluß der Elektrizitäts A.-G. vorm. Schuckert & Co., Nürnberg weist für das am 30. September 1926 beendete Geschäftsjahr 4.798.000 RM. Einnahmen gegen 2.844.022 RM. auf. Der Reingewinn beträgt 3.616.781 RM. gegen 1.979.024 RM. Als Dividende werden 7 Prozent gegen 4 Prozent im Vorjahre vorgeschlagen. 65.257 RM. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Eine 6prozentige bayerische Anleihe. Nachdem jetzt die Zeichnung auf die Reichsanleihe geschlossen ist, wird jetzt Bayern eine 6prozentige Anleihe im Betrage von 75 Mill. RM. zum Kurs von 97,75 Prozent ausgeben. Der Uebernahmefurs durch das südnorddeutsche Bayernkonkordat dürfte etwa 2 Prozent darunter liegen. Ursprünglich war die Anleihe mit 60 Mill. RM. in Aussicht genommen.

Brandenburgische Kohlenbergwerke A.-G. Die U.S. der Gesellschaft setzte die Dividende auf 10 Prozent fest. Ueber die Geschäftstätigkeit wurde nichts mitgeteilt. Der Frage der Fernwasserwerkung widmet die Gesellschaft ihre ganze Aufmerksamkeit. Positive Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Vorland-Cementwerke Seibersberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. in Seibersberg. Die Aktien der Gesellschaft sollen laut „Berl. Börz.-Ztg.“ an der Börse eingeführt werden.

Georg Müller Verlag A.-G., München. Die Gesellschaft schließt 1926/27 (30. Juni) bei 700.000 RM. A. wieder dividendenlos und trägt den Reingewinn von 37.087 (i. B. 24.977) RM. vor. Eine der Verwaltung nachstehende (nicht näher bezeichnete) Gruppe habe eine starke Mehrheit der Aktien erworben. Die Abfindung des 1924 gekauften Hoffmann-Verlags und des Othaus-Archiv sei restlos erfolgt. Das neue Geschäftsjahr beginne sich jetzt in befriedigenden Formen. (G.-B. 11. Februar.)

H. u. F. Saemann A.-G. in Ansbach. Die Gesellschaft, die bekanntlich aus Veranlassen ihrer Großaktionäre das Inkassogeschäft der G. Großmann A.-G. in Coburg abgeben mußte, stellt nunmehr einen Antrag auf Liquidation.

Fusion in der südbayerischen Textilindustrie. Die Spinnerel und Weberei P. F. Perse und die Baumwollweberei P. F. Perse in Augsburg, beide in Augsburg und beide dem Kobermoores-Konzern angehörend, beantragen Fusion. Hierbei werden die Aktionäre von P. F. Perse unter Umwandlung in 1/2 ohne Kapitalerhöhung, da die Umtausch-Aktien von beiderseits Seite zur Verfügung gestellt werden. Laut „M. R. N.“ dürfte die Fusion mit einer Dividende von ungefähr 12 Prozent (12 1/2 Prozent) angesetzt werden. (Wirtschaftswoche 17. Februar.) Das Geschäft habe sich in letzter Zeit gebessert, so daß gegenwärtig bei normaler Belegung voll gearbeitet werde.

MAG Maschinenfabrik A.-G., Seislingen, Seibersberg. Eine Bilanz per 1. Januar 1926 zeigt den Status der Gesellschaft nach Umbenennung der Verwaltungsgesellschaft zur Sanierung der Gesellschaft. Danach stehen neben 200.000 RM. Kapital (eigene Stammaktien) unter den Passiven neben der Schuldbilanz 1925 unverändert 204.870 RM. Grundschuld und Hypothekendarlehen und 68.845 RM. Verbindlichkeiten. Der Reingewinn von 18.880 RM. ist verfallen. Unter den Aktiven blieben Warenvorräte mit 147.671 RM. und Ansehnliche mit 58.594 RM. unverändert. Der durch die Kapitalerhöhung und Auflösung der Reserve erzielte Buchgewinn von 318.880 RM. wurde zur Deduktion des gleich hohen Verlustes aus 1925 verwendet. Ueber das Geschäftsjahr 1926 wird erklärt, daß man Verluste noch erlitten habe, da die Geschäftsaufsicht erst am 12. Juni 1926 durch Segelitz beendet wurde, daß diese Verluste und die Ergebnisse der Geschäftsaufsicht, soweit sie bei der Aufstellung der Bilanz bereits vorliegen, berücksichtigt wurden.

Zusammenfassung in der Metallindustrie. Innerhalb der weitestgehenden Metallindustrie schwächen nach der „Edin. Ztg.“ unter Führung der Westmaldenbrüder A.-G. in Bonn und Beteiligung der Westfäl. A.-G. in Aachen, der A.-G. Eisenwerke in Eisenberg, der Dolerit-Werke A.-G. in Aachen, J.-G. Ahrman in Oberkassel, F. Reeh A.-G. in Dillenburg, Demwälder Hartstein-Industrie in Darmstadt Pläne, die ein Zusammengehen sämtlicher Metallbetriebe des Westfalen und des Rheinlandes bedeuten. Die einzelnen Werke sollen autonom auf dem Wege der Gesamtvereinbarung beibehalten werden, wobei die Kapitalität und der bisherige Absatz maßgebend für die Dauerbestimmung sein sollen. Die launischen und technischen Selbständigkeit der einzelnen Werke bleibt bestehen. Interessant ist, daß an diesen Vereinbarungen sich auch Westfälische A.-G., J. B. Reichsbergwerk, Kronprinz, Breddeberg, Vereinigungen von Freisen und Glähdern beteiligen sollen zu dem Zweck, nach vollstättigter richtiger Geschäftspunkten einen besseren Ausgleich zwischen Erzeugung und Absatz und damit eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen. Die Verhandlungen haben zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht geführt, werden jedoch zurzeit fortgesetzt.

Umsatzen. Da die Umrrechnungsätze für die nicht notierten ausländischen Zahlungsmittel aus technischen Gründen nicht vor Mitte des Monats festgelegt werden können, werden denselben wie im Dezember 1926 und Januar 1927 auch im Februar und März 1927 allgemein Zuschläge nach § 170 Absatz 2 der Reichsabgabeneuordnung und Verzugszinsen nicht erhoben, wenn die Voraussetzungen und Voraussetzungen an die Umsatzen bis einschließlich 15. Februar und 15. März 1927 beim Finanzamt (Zinnsätze) eingebracht.

Abkündigung in der Superphosphatindustrie. Die Erwartungen, welche die Superphosphatindustrie auf die besondere Maßnahme einer Preisüberhebung ihrer Fabrikate gesetzt hat, haben sich infolgedessen erfüllt, als im laufenden Dezember, besonders in den letzten Monaten, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine erfreuliche Abkündigung eingetreten ist.

Sächsische Bodenkreditbank. Die Verwaltung des Instituts schlägt der auf den 5. März einberufenen G.V. wieder 12 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 926.744 RM. vor.

Anleihe der Stadt Kolberg. Die Commerz- und Privatbank übernahm 1 1/2 Mill. 6prozentige Anleihe der Stadt Kolberg, unfällig bis 1932, zum Kurse von 95,75 Prozent. Die Anleihe gelangt zum freihändigen Verkauf.

Rufenanleihe. Wie aus Offen berichtet wird, haben die Bäckereiwerke A.-G., Lechlingen, mit der Stadtregierung einen Lieferungsvertrag über Dampfhefen von 3 Mill. Rubel abgeschlossen.

Banken

Reichsbankausweis. Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Februar zeigt für die erste Februarwoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 70,5 Millionen auf 1515,1 Millionen RM., und zwar haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 36,7 Mill. auf 1878,3 Mill. RM. abgenommen und die an Lombards um 33,8 Mill. auf 47,8 Mill. RM. Die Anlage in Effekten blieb mit 88,9 Mill. RM. annähernd unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten sind insgesamt 17,1 Mill. RM. in der Kasse der Bank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 135,9 Mill. auf 3273,7 Mill. RM. verringert und der an Rentenbanknoten um 37,9 Mill. auf 1070,9 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an solchen Schecken haben sich dementsprechend auf 80,8 Mill. RM. erhöht. Die fremden Währungen zeigen einen Rückgang um 81,2 Mill. auf 548,4 Mill. RM.

Die Bestände an Gold sind mit 1884,6 Mill. RM. gegenüber dem Januar-Ultimo kaum verändert, dagegen zeigen die Bestände an bedruckbaren Devisen eine Abnahme um 127,7 Mill. auf 298,1 Millionen RM.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 53,8 Prozent in der Vorwoche auf 56 Prozent, die durch Gold und bedruckbare Devisen auf 69,3 Prozent auf 65 Prozent zurück.

Märkte.

Vom süddeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 11. Februar.

Die abgelaufene Berichtswache brachte wenig Anregung; zumal auch die Tendenz an den überseitsen Getreidemarkten keine einschneidende war. Die Preisbewegung an der Chicagoer Börse für Weizen per Mai-Lieferung einen Rückgang von 1/4 c. erkennen, während die Preise für Juli und September eine Besserung um 1/4 bzw. 1/2 c. aufwiesen. Die Differenzen nach dem Kontinent zeigen, im Vergleich zur Vorwoche, auch nur wenige Veränderungen. Die Umsätze blieben klein, da die Spekulation zurzeit keine Chancen sieht und aus diesem Grunde keine Neugewinnungen eingehen will. Man handelt während der diesmaligen Berichtswache vorwiegend wieder von Weizen und zählte für 79 Tg. Baris, Februar-Abladung, 18%, desgl. 78 Tg. 18,80, desgl. 79 Tg. März-Abladung 18,80-18,87 1/2. In russischen Weizen wurden einige Partien, 76/77 Tg. schwere Ware, per Februar-Verlieferung zu 14,50 Hfl. gehandelt. Von Nordamerika lauten die Angebote per Februar-Abladung in Manitoba II zu 16,40, desgl. II 15,90 Hfl. In Roggen wurden verschiedene Partien vom Handel aufgenommen. Man zählte für Weizen-Roggen II, Februar-Abladung 12,50, per April-Mai-Verlieferung 12,00 und für Weizen-Roggen, 72/73 Tg. schwer, Februar-Abladung 12,75 Hfl. In Gerste waren einige Umsätze in Weizen-Roggen, 80 Tg., festgemindert, zu 10,35 Hfl. und in Weizen-Roggen, 80 Tg., festgemindert, zu 11,25 Hfl. In Hafer blieb das Geschäft klein. Man verlangte für Weizen-Hafer, 49/47 Tg., festgemindert, 8,05 und per Februar-März, März-April-Lieferung 8,70 Hfl. In Weizen war in Platomer bei täglich schwankenden Preisen lebhaftes Geschäft. Umsätze fanden statt in Weizen-Mais, festgemindert zu 8,15-8,25, per Februar-Verlieferung zu gleichen Preisen, per März zu 8,20-8,25 Hfl. — Alles per 100 Kg. cif Rotterdam.

In unseren süddeutschen Produktenmärkten war das Geschäft infolge des schließenden Weizenjahres ruhig. Man handelte vorwiegend in Weizen-Mais und Weizen-Roggen, wie in dem vorstehenden Bericht angegeben; ferner wurden einige Partien Anstrahlmehl, festgemindert zu 14,00-14,07 1/2 transbore Rotterdam gehandelt. Außerdem fanden kleinere Partien Manitoba III Dom.-Zins, festgemindert zu 15,20 Hfl. per 100 Kg. cif Mannheim Aufnahme. Hier greifbarer Auslandweizen stellte sich, je nach Qualität auf 30,50-32,50 und Inlandsweizen auf 29,50-30,50 Hfl. In Roggen war Inlandsware wenig angeboten und die wenigen Offerten, die darin vorlagen, lauteten auf 27-27,25 Hfl. per 100 Kg., waggongefrei Mannheim. In Braugerste blieb das Geschäft klein. Die Preise stellten sich auf 26-30 Hfl. und für Futtergerste auf 21,50-22,50 Hfl. Mais vollständig unverändert. Hafer bei ruhiger Tendenz gut besapelt. Für in Mannheim disponiblen Inlandsmaiser bewegen sich die Forderungen zwischen 21-22 Hfl. Mais lag gut besapelt. Gelbes Weizen-Mais fand sich auf 18,95-19 Hfl. per 100 Kg. Brutto für Netto einschließlich Säden verschleißlich Aufnahme. — Alles per 100 Kg. waggongefrei Mannheim.

Von Futtermitteln in blieb greifbarer und nahe Ware gut gefragt. Man verlangte für die 100 Kg. waggongefrei Mannheim: für seine Weizenfelle Februar-März 13,40-13,50, für grobe 14,40-14,50, für Malzkeime, prompte Lieferung 16,50-17, für Maltzkeime, je nach Provenienz, 16,75-17,50 Hfl.

Mehl. Der Absatz in Mehl, besonders in Weizenmehl, war schleppend, während Roggenmehl besser gefragt blieb. Die letzten Preise stellten sich für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Ruff, auf 40-40,25, für Weizenmehl auf 30-30,25 und für süddeutsches Roggenmehl, je nach Ausladung, auf 36,75 bis 40,25 Hfl. per 100 Kg. frei Waggongefrei. Niederdeutsches Weizenmehl per Februar-März und April-Mai-Lieferung war zu 40,25-40,50 und norddeutsches Roggenmehl, je nach Ausladung, zu 37 bis 37,50 Hfl. per 100 Kg. Frachtparität Mannheim notiert.

Berlin, 11. Februar. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Badische Bank, Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht betrug das Notenausgaberecht der Bank ab 1. Januar 1926 bis zum Jahresabschluss 37 Mill. RM. Der durchschnittliche Notenumlauf betrug 23,62 Mill., der höchste 26,96 Mill. am 5. Januar 1926, der niedrigste 20,22 Mill. am 28. September. Die durchschnittliche Deckung betrug in Gold 34,29 Prozent, in Devisen 15,94 Prozent, zusammen also 50,23 Prozent.

Die Gewinn- und Verlustrechnung bietet folgendes Bild (alles in 1000 RM.):

	1925	1926
Vortrag	—	100
Diskont-Zinsen	4799	2400
Lombard-Zinsen	4	57
Zonstige Zinsen und Erträge	663	1605
Gewinn an Eff. u. Schatzwechsel	39	341
Rohgewinn	5525	4575
Steuern	171	485
Unkosten	962	982
Zinsen im Scheckverkehr	2685	1471
Abschreibungen	40	—
Reingewinn	1698	1736

Es sind also die Einnahmen aus diskontierten Wechseln entsprechend dem geringeren Wechselbestand und dem gestunkenen Zinsfuß fast auf die Hälfte zurückgegangen, dagegen stiegen die Einnahmen aus sonstigen Erträgen, Depoteinzahlungen und Guthabenzinsen nur mehr auf die Hälfte. Der Ertrag aus Wertpapieren stieg bedeutend infolge der höheren Bestände und der Bärenlage. Irgegendweilge Erläuterungen zur Erfolgsrechnung und ihren bedeutenden Veränderungen gibt die Bank nicht. Der Rückgang des Rohgewinns von 5,52 auf 4,58 Mill. wird wieder ausgeglichen durch die niedrigen Zinsen, die im Scheckverkehr zu zahlen waren, dagegen stieg die Steuerbelastung. Aus dem Reingewinn von 1,74 Mill. (1,7 Mill.) sollen bekanntlich wieder 10 Prozent Dividende gezahlt und der offenen Rücklage 400.000 RM. zugeführt werden. Der Gewinnanteil des Staates beträgt 161.000 (156.000) RM., die Fünftel des Aufsichtsrats 112.000 (102.000) RM. Der Beamten-Unterstützungskasse werden 145.000 (122.000) RM. überwiesen, der Vortrag auf neue Rechnung verbleibt in Höhe von 100.500 RM. Die Bilanz per 31. Dezember zeigt folgende Einzelheiten (in Mill. RM.):

	1925	1926
Aktien-Kapital	8,90	8,80
Rücklagen	2,10	2,80
Ausgegebenen Noten	27,00	27,00
Täglich fällige Verbindlichkeiten	—	12,41
Verbindlichkeiten m. Rückbr.	33,41	17,68
Reichsbank-Darlehen	5,55	3,83
Gold	8,12	8,12
Sonstige Kasse	1,20	2,68
Devisen	3,51	2,05
Schatz	45,38	26,74
Lombardforderungen	0,05	1,84
Schatzhan. u. Wertpapiere	3,19	0,91
Guthaben	15,77	18,15
Gebäude	0,45	0,80
Bilanzsumme	77,75	78,06

An die Deutsche Rentenbank wurde die fällige Rate heimbezahlt, der Rest ist 1927 abzuwidmen. Die Kreditoren haben abgenommen. Unter den Aktiven findet man die Abnahme des Wechselbestandes, die man bei jeder Bankbilanz beobachten kann und dafür eine starke Zunahme des Bestandes an Scheckwechseln und Effekten, wobei diese beiden Posten leider nicht getrennt aufgeführt sind. Vom Grundbesitz wurde ein Haus verkauft; die Bewertung in der Bilanz bezieht sich auf die Bankgebäude in Mannheim und Karlsruhe.

Märkischer Weizen 264-268, März 268-266,50, Mai 261, Juli 262,50-263 B. Märkischer Roggen 246 bis 249, März 259-260,25, Mai 260,50-260,75, Juli —, Sommergerste 215-216, Wintergerste 194-207, Märkischer Hafer 189-198, März —, Mai —, Juni —, Weizen, loco Berlin 187-189, Weizenmehl 35-37,50, Roggenmehl 34-36,25, Weizenfelle 15,50, Roggenfelle 15-15,25.

Hamburger Warenmärkte vom 11. Febr. Reis: Auf größere Käufe Japans tendierte der Burma- und Siam-Markt sehr bei festhalten Umsätzen. Die übrigen Sorten bei mäßigen Umsätzen unverändert. Bismarckis loco 14/9 Hfl. dito per März-April 14/6 Hfl. Valencia loco 19/9 Hfl., Siam loco 21-24 Hfl., Bradschis A loco 14/8 Hfl. dito per März-April 13/3 Hfl. Bismarckis loco 20/6 Hfl., Bismarckis loco 20/6 Hfl. dito per April-Mai 20/3 Hfl., Bismarckis loco 15/9 Hfl. bis 17/8 Hfl. Banca Blueoie 12,50 Dollar cif., Screening loco bis 6/5 bis 6/80 Dollar cif. — Australis Zucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle feinrom, prompte Ware 18/6 Hfl. dito per März 18/6 Hfl. dito per Mai 18/7 1/2 Hfl. Deutscher Kristallzucker, prompte Ware 18/6 Hfl. dito per März 18/4 1/2 Hfl. — Kaffee: Bräun-Offerten lagen nahezu unverändert. Das Geschäft am Platz und nach dem Inland hielt sich in engen Grenzen. Preise unverändert. Extra Prime 0,98-1,00, Prime 0,88 bis 0,93, Santos Superior 0,85-0,89, Good 0,82 bis 0,85, Regulars 0,80-0,82, Rio-Kaffee 0,78-0,81, Victoria-Kaffee 0,70-0,76, Sul de Minas 0,70-0,90, Gewöhnlicher Centralamerik. Kaffee: Salvador 1,20 bis 1,45, Guatemala 1,20-1,40, Colmarica 1,50-2,00, Maragoppe 1,90-2,30. — Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Steamlard 81 Dollar. Frank. Purelard in Tierces, ditto, Standarden 31,80 bis 32 Dollar. In Tierces je 50 Kg. netto 1/2 Dollar weniger, in Äthen je 25 Kg. netto 1/2 Dollar weniger. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 37,50 Dollar. — Kakao: Tendenz fest. Accra bei festem Angebot zu steigenden Preisen gehandelt. Accra loco 70/6 bis 72 Hfl. schwimmend 71 Hfl. per Februar-März 72 Hfl. per März-April 73 Hfl. Von Elisabeth sehen die Offerten. Superior Bahia per Februar-März 76 Hfl. Plantation Trinidad, Nebenmarken 75-76 Hfl. Madaga 80 Hfl. Superior Cocoa Afrika 88/6 Hfl. Superior Sommer Arriba 88/6 Hfl. Kaffee: Bei mäßigen Umsätzen blieben die Preise unverändert. Bismarckis 68-78, grüne Erbsen 47-57, grüne Erbsen, handelsfrei 63-68,

kleine Erbsen 48-50, Futtererbsen 27-30, Zeller...

Gambura, 11. Febr. Zuckertermine-Notizen...

Magdeburger Zucker-Notierung vom 11. Febr....

Berliner Metallmarkt vom 11. Febr. Elektrolyt...

Berliner Metallmarkt-Notierungen vom 11. Febr....

Premer Baumwolle-Notierung vom 11. Febr....

Mitteldeutsche Günterkauf. Leipzig, 11. Febr....

Mitteldeutsche Günterkauf. Leipzig, 11. Febr....

Wälschische Weinversteigerung. Deidesheim...

Frankfurter Getreidebörse. Amtliche Notierungen vom 11. Februar 1927...

Frankfurter Getreidebörse. Amtliche Notierungen vom 11. Februar 1927...

Table with columns for 100 kg, Goldmark, and Parit. Frankfurt. Lists various grain types and their prices.

Getreide-Hausenfrüchte u. Biererze ohne Sack. Weizen...

Tendenz: stetig

Börsen

Frankfurt a. M., 11. Febr. Die Börse zeigte wieder...

Der Geldmarkt ist wie bereits erwähnt, wieder etwas knapper...

Frankfurter Wechselbörse vom 11. Febr. Die Wechselbörse...

Berlin, 11. Febr. Die Tendenz der Effektenmärkte war heute freundlich...

Am Geldmarkt machte die Verflüssigung Fortschritte...

Berliner Nachbörse vom 11. Febr. (Eig. Drahtmeldg.)...

Mannheim, 11. Febr. Die Börse war auch heute wieder abgeschwächt...

Rußland 0.56, Germania 0.56, Gummia 0.56, Anort 1.92...

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, New York, and other locations. Lists grain prices and trends.

Devisen

Table with columns for Goldmark, Reichsmark, and various currencies. Lists exchange rates.

Berlin, 11. Febr. Börsenzeitung: Danzig 81.14 bis 81.34...

Dahle Devisenbörse. Amtliche Mitteilung vom 11. Febr....

Unnotierte Werte

Table listing various unlisted values and prices for different goods.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Zwangsanleihe, and other securities.

Banken

Table listing various banks and their financial data.

Industriewerte

Table listing various industrial companies and their values.

variabel

Table listing various variable values and prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Festverzinsliche Werte, and other securities.

Banken

Table listing various banks and their financial data.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial companies and their stock prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial companies and their stock prices.